

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 58

Donnerstag, 12. Mai 1904

43. Jahrgang.

Die polnisch-tschechisch-deutschen Verhandlungen.

Wie lange dauert denn schon das Unterhandeln wegen der tschechischen Obstruktion im Reichsrat? Die Botschaften fliegen hin und her: Jaworski geht zu den Tschechen, der Polentklub tagt, der Tschechenklub tagt, der Vierer-Ausschuß der Deutschen geht zu Jaworski, der deutsche Vollsatz-Ausschuß tritt zusammen, die slavische Koalition hält Besprechungen und löst sich auf, die einzelnen Klubs haben Sitzungen, Vorschläge hier, Vorschläge da — will man aber wissen, was nun eigentlich erreicht wurde, so höre man, was der jungtschechische Obmann Pacak erwiderte, als ihn die Obmänner Jaworski, Rathrein und Dr. Groß zuletzt fragten, unter welchen Voraussetzungen die Jungtschechen gesonnen wären, die Beratung über den Staatsvoranschlag zuzulassen. Dr. Pacak war rasch mit der Antwort fertig wie Sarah Bernhardt vor Zeiten, als bei ihr angefragt wurde, unter welchen Bedingungen sie in Berlin spielen wolle und darauf entschlossen antwortete: „Wenn die Deutschen Esloß und Lothringen an Frankreich zurückgeben, so spiele ich.“

Dr. Pacak ist nicht weniger kurz angebunden und sagte zum tausendstenmale: Erstens, Zweitens und Drittens. Erstens die tschechische innere Amtssprache; zweitens die tschechische Universität in Währen; beides verlangen wir aber von der Regierung. Und drittens müssen die Deutschen ihre Obstruktion in dem böhmischen Landtage aufgeben.

So Dr. Pacak nach endlosen Unterhandlungen, bei denen doch „etwas“ hätte herauskommen sollen. Die Tschechen stehen also genau auf demselben Fleck, auf dem sie bei Beginn der Unterhandlungen gestanden. „Tischlein deck Dich!“ sagen sie und geben Erstens und Zweitens bekannt, was sie immer gewollt — nicht um ein Jota weniger und anders — und „Knüppel aus dem Sack!“; sie wollen im Landtag wieder ungehindert Gesetze machen zur Drangsalierung der Deutschen in Böhmen. Die Franzosen haben jedoch Esloß-Lothringen nicht bekommen, und Sarah Bernhardt spielte trotzdem in Berlin. Die Tschechen mögen zusehen, daß es ihnen mit ihrem Erstens, Zweitens und Drittens nicht ebenso ergeht.

Jedenfalls, sagt der Bericht über diese Konferenz der vier Obmänner viel deutlicher als alle Mitteilungen über Konferenzen und Verhandlungen, wie die Dinge damit eigentlich stehen. Der Bericht sagt uns mit epigrammatischer Kürze: Es wurde nichts erreicht, es kommt nichts heraus! Wer anderes gehofft hat, der wird nun endlich doch zur Ueberzeugung kommen müssen, daß er sich getäuscht hat. Die Tschechen setzen ihren Kopf auf und geben nicht um Haarbreite nach. Sie wollen lieber die Regierung zwingen als mit den Deutschen unterhandeln; nach den seit fünf und zwanzig Jahren gemachten Erfahrungen war auch das erstere immer bequemer als das letztere. Komisch ist jedoch das „Drittens“ des Dr. Pacak und es zeigt die tschechische Ueberhebung im schönsten Lichte. Für das Aufgeben ihrer Obstruktion im Reichsrat stellen sie die härtesten Bedingungen und gehen davon nicht

ab — die Deutschen sollen aber ihre Obstruktion im Böhmischen Landtag einzig und allein schon deswegen aufgeben, weil die Tschechen im Reichsrat aufhören zu obstruieren. Ihrerseits dürfen die Deutschen beileibe keine „Bedingungen“, kein Erstens, Zweitens, Drittens stellen und wenn sie noch so viele Beschwerden oder Wünsche hätten. Das Bedingungsstellen ist ausschließlich den Tschechen gestattet, die Deutschen haben nur die Hand zu küssen, wenn die Tschechen einmal nachgeben wollten — auf wie lange — das sagt auch Dr. Pacak nicht.

Und mit solchen Leuten, mit solchem Uebermut und solcher Selbstgefälligkeit, mit einem solchen nationalen Progentum, solcher Eigensüchtigkeit soll es möglich sein, sich in Frieden auseinanderzusetzen, ein Abkommen zu treffen, eine dauernde Möglichkeit geordneten Nebeneinanderlebens zu erreichen? Das erscheint einfach undenkbar. Es ist widerlich, nach Gewalt zu rufen und widerstrebt einem zu sagen: „Wer nicht Frieden halten will, der muß dazu gezwungen werden; das ist die Grundlage aller Ordnung.“ Was bleibt denn aber noch übrig, wenn die Tschechen gar nicht dazu zu bringen sind, Vernunft anzunehmen und ihre Nachbarn, die Deutschen und den Staat zur Ruhe kommen zu lassen? Wenn irgend etwas die Unfriedfertigkeit der Tschechen klar erwiesen hat, so ist es die Zeit, welche das Ministerium Koerber daran gewendet hat, sich und das Reich mit den Tschechen in ein erträgliches Verhältnis zu bringen. Sie hat zwar sonst nichts Gutes gebracht, sie ist in allem übrigen eine verlorene kostbare Zeit; sie hat zwar kaum mehr gut zu machende Versäumnisse angehäuft — aber sie

Nachdruck verboten.

Edle Rache.

Roman von Rudolf Menger.

(2. Fortsetzung.)

Der Graf entgegnete nichts auf diese seltsame Eröffnung, sondern schritt nur hastig vorwärts, auf's Geratewohl in der Richtung, die sie eingeschlagen hatten, und in der sie vielleicht meilenweit keine bewohnte Stätte trafen. Stephan blieb ihm zur Seite. Ohne Zweifel nahm er an, daß die nicht erfolgte Zurückweisung seiner Bedingung einer Zustimmung gleichzuachten sei, alles andere war ihm Nebensache. Auch hatte er mit der Teilnahmslosigkeit, mit der er sein eigenes Leben ansah, nur seine innerste Ueberzeugung ausgesprochen. Der Zwiespalt, in den er durch die Entdeckung seiner edlen Herkunft mit seiner ganzen Vergangenheit geraten war, nagte an seinem Herzen. Ungleich seinem Vater, der über sich ergehen ließ, was nicht zu ändern war, lehnte sich seine ganze Natur dagegen auf, in jene untergeordnete und namenlose Laufbahn zurückzutreten, die ihm bisher das Leben gekostet hatte. Seine Erziehung hatte ihn nicht mit dem Wissen und den Kenntnissen ausgerüstet, auf welche die jungen Leute des Standes, dem er eigentlich angehörte, stolz zu sein pflegten. Er hatte eine gute bürgerliche Bildung, aber nicht mehr; er sprach außer seiner Muttersprache nur noch eine, aber es war nicht das Französisch, das in den edlen polnischen Familien fast wie in Paris zu Hause ist, sondern die Sprache der Unterdrückten seines Vater-

landes, die er in dem Forsthaufe an der Grenze, wo er in der Lehre gewesen, im Verkehr mit dem Landvolk gelernt hatte. Er hielt sich zu Pferde so fest im Sattel wie ein Rosak, aber er ritt nicht wie ein Kavaliere, sondern wie ein Bauer.

Was nützte Stephan Czarošwil ein aristokratischer Name, wenn ihm der Plebejer aus jeder Rockfalte sah? Bevor er wußte, daß er selbst einem edlen Geschlechte entsprossen, hatte er gegen die Aristokratie seines Volkes eine instinktive Abneigung gefühlt, die ihm jetzt nicht mehr befremdend schien. Es war die Stimme seines Blutes, das sich in ihm empörte, wenn die Edelleute, die nicht wußten, daß er ihnen ebenbürtig war, ihn mit Geringschätzung behandelten.

Der Graf war endlich zu einer Art Entschluß gekommen und blieb stehen.

„Pan Czarošwil“, sagte er, „es liegt in Deinem Vorschlag eine kalte Grausamkeit, die mich zurückstößt, und wieder eine Hochsinnigkeit, die davon Zeugnis ablegt, daß Du der Sohn eines edlen Geschlechts bist. Eine bestimmte Antwort verlangst Du wohl selbst nicht. Ich bin durch mein Wort und ein böses Geschick in Deiner Gewalt und muß es Dir überlassen, von ihr Gebrauch zu machen, wie es Dir am schonungslosesten erscheint. Inzwischen wird es mir eine letzte und höchste Gunst sein, mein Weib noch einmal zu sehen. So mag sich der zum Tode Verurteilte sehnen nach einem letzten Abendganz des Glücks, obschon er weiß, daß er am nächsten Frührot sein Haupt auf den Block legen muß. Bist Du zufrieden?“

„Pan Kroszczynski“, entgegnete Stephan, „es genügt mir vollständig, daß Du überhaupt weißt, was ich will und was ich über unsere gegenseitigen Beziehungen denke. Unser Weg ist voll Gefahren; es wird nicht immer Zeit bleiben, Dir den Beweggrund meiner Handlungen auseinanderzusetzen. Aber ich bin der von uns beiden, der am meisten vertraut ist mit den Verhältnissen, in denen wir uns bewegen müssen, bis wir zur Grenze kommen. Ich habe das Wesen, mich mit dem gewöhnlichen Mann zu verständigen und ihn willig zu machen. Aus all' diesen Gründen mußt Du mir unbedingt vertrauen, und das wirst Du, nachdem Du erfahren, weshalb und wozu ich Dich retten will. Aber noch mehr, wir müssen in jede Konsequenz und Kameradschaft treten, und wo es nötig ist, werde ich Dich schlechthin Roman nennen.“

„Zugestanden“, rief der Graf, „und es wird von Dir abhängen, trotz allem, was zwischen uns liegt, meine ehrliche Anerkennung zu gewinnen. Vorläufig werde ich Dir folgen, wohin Du mich führst, denn ich sehe wohl, daß Dein praktischer Verstand bis auf die eine Sache, in der ihn die eingebildete Notwendigkeit der Rache trübt, in allem Recht behält. Aber es scheint mir, daß es vor allem notwendig sein wird, in meinem äußern Menschen diejenige Metamorphose vorzunehmen, die mich in den Bauer verwandelt, als der ich zu gelten habe.“

„Schwer genug wird es halten, Pan Kroszczynski, obschon ich mir getraue, Dir im nächsten Dorf einen alten Schafpelz einzutauschen; aber Dein Gesicht ist Dein schlimmster Verräter, und es

hat dargetan, was es mit der böhmischen Frage auf sich hat, wie gefährlich es ist, damit zu spielen, wie dringend notwendig eine durchgreifende Lösung ist und mit welchen Mitteln sie nicht gelöst werden kann. Mit Güte, Zureden und Zureden wurde nichts erreicht oder höchstens, daß die Tschechen aus der böhmischen Frage die österreichische machten und die grundstürzende Wendung zum Slavismus anstreben, was für Oesterreich „Sein oder Nichtsein“ bedeuten müßte. Da wird nichts übrig bleiben als — eingreifen, mit aller Schonung und Gerechtigkeit eingreifen, aber doch eingreifen! Und es wird sich zeigen, daß auf diese Weise viel leichter zum Ziele zu gelangen ist als mit Hinziehen und fruchtlosem Verhandeln mit Leuten, die nicht verhandeln, sondern befehlen wollen. Die böhmische Frage ist schon so sehr nach allen Seiten klargestellt, so sehr schon von jedermann erkannt, was da nötig ist, daß darüber in der Hauptsache kaum mehr ein Zweifel bestehen kann. Und so stark ist heute noch die Staatsgewalt in Oesterreich, daß sie, was ihr verfassungsmäßig zusteht, auch durchführen kann. Das andere kommt dann von selbst.

Politische Umschau.

Inland.

Vertagung des Reichsrates.

Sang- und klanglos wurde gestern der Reichsrat vertagt. Damit ist wieder ein Sessionsabschnitt zu Ende, in dem nicht eine Spur von positiver Arbeit zu erblicken ist. Die Widerborstigkeit der Tschechen hat alle Versuche, die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes herzustellen, vereitelt und so nahm auch diese Tagung des Abgeordnetenhauses ihr gewohnheitsmäßiges klägliches Ende.

Aus dem Tschechenlager.

Ein Mitglied des tschechisch-feudalen Großgrundbesitzes, Graf Mensdorff-Pouilly, läßt sich in der „Konf. Kor.“ zur Lage vernehmen wie folgt: „Es möchte mir in aller Bescheidenheit scheinen, daß es, wenn es eben mit normalen Dingen zugeht, doch Sache der Regierung wäre, eine kleine Portion Mut zusammenzunehmen und jetzt den Herren von der Linken zu sagen: „Nun ist es Zeit, daß auch Ihr weich werdet!“ Ich glaube, einen gewissen, wenn auch milden Wink von dieser Seite würden die linksdeutschen Parteien schon verstehen. Die Tschechen sind ja schon so müde geworden, daß man wirklich mehr von ihnen nicht mehr erwarten, mehr ihnen nicht mehr zumuten kann.“ Graf Mensdorff deutet im Verlaufe seiner Auseinandersetzungen an, daß die Regierung in die

wird nicht geringer Kunst bedürfen, ihm das Aussehen zu geben, daß ein jeder, dem wir begegnen, nicht schon auf den ersten Blick Argwohn schöpft.“

Sie waren an eine Lichtung gekommen, die einen weiten Ueberblick gewährte. Rechts und links trat der Wald zurück und dehnte sich über eine Feldmark aus, die in geradem Abstand bis dahin, wo der Forst wieder zusammenschloß, eine halbe Meile sich erstrecken mochte und an der durchlaufenden Landstraße in mäßigen Zwischenräumen mit etlichen zwanzig Gehöften besetzt war. Nur wenige dieser Besitztümer waren mit einer Einzäunung oder Hecke umgeben; die Mehrzahl lag frei da, als lohne es sich nicht, ein fast wertloses Eigentum gegen den Nachbar besonders abzugrenzen. Das ansehnlichste Gebäude war die Dorfschenke, die sich wie fast überall auf polnischem Gebiet im Besitz einer jüdischen Familie befand. Auch die Schenke war einstädig und von Fachwerk errichtet, dessen Balkenlagen mit brauner Oelfarbe gestrichen waren, aber sie hatte ein Ziegeldach, unter dem sich zwei Erkerstüben befanden, die nötigenfalls als Gastzimmer benutzt werden konnten, wenn ein Reisender aus irgend welchen Gründen sich gezwungen sah, in dieser elenden Wirtschaft zu übernachten.

Stephan zeigte auf die Häuser und sagte mit einem gewissen Humor: „In jenen Baracken finden wir vermutlich alles, was wir brauchen, einschließlich einer Mahlzeit von Brot und Käse oder ranzigem Speck, der immer noch dem Talglicht vorzuziehen ist, an dem sich ein Kosak zu ergötzen vermag. Aber zwischen dem gastlichen Dach der Judenschänke und dem Kiefernestrüpp, das uns verbirgt, liegt

nicht ganz hoffnungslose Entwicklung der polnischen Vermittlungsversuche mit rauher Hand eingegriffen habe, damit nichts daraus werde.“

Die tschechischen Agrarier veranstalten am 16. d. M. in Prag eine große Versammlung, bei welcher der Abg. Katoj über die Parteipolitik der Bergangenheit, der Abg. Profek über die Parteipolitik der Zukunft sprechen werden. Vom letzterem erwartet man, so schreibt die „Konf. Kor.“, eine bedeutungsvolle Enunziation hinsichtlich der künftigen Politik und Taktik der Agrarier, deren Programm doch nicht in der Obstruktion oder Negation bestehen kann.

Ausland.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Räumung von Niutschwang.

Es wird nun Ernst mit der Räumung von Niutschwang. Die Russen setzen die Räumungsarbeiten eifrig fort und das russische Militärkommando hat aus Besorgnis, daß während der Zeit des Interregnums Plünderungen durch chinesische Räuber stattfinden könnten, sich bereit erklärt, eine Truppenabteilung dort zurückzulassen. Andererseits hat die amerikanische Regierung die Entsendung eines oder zweier Kriegsschiffe, die sich bereits in den ostasiatischen Gewässern befinden, nach Jukou zum Schutze der dortigen Fremdenkolonie in Erwägung gezogen. Die Räumung von Niutschwang und die damit erlangte Sicherheit, daß die Mündungsgegend des Liaoflusses für die nächste Zeit nicht zum Schauplatz von kriegerischen Unternehmungen werden wird, dürfte in ganz Ostasien mit Freude und Genügnung begrüßt werden und neu belebend auf den Handel und Verkehr nach und von Peking, Peking und Shanghai wirken, die von Niutschwang aus über Koupanzi und Schanghai mit der nordchinesischen Bahn leicht zu erreichen sind. Durch die Besetzung von Niutschwang werden die Japaner allerdings eine vorzügliche Operationsbasis für ihr Vordringen nach Liaojan und Mukden und eventuell darüber hinaus in der Richtung auf Charbin gewinnen.

Ein sachmännisches Urteil über Belagerungen.

Aus Petersburg wird berichtet: Ueber die Belagerung von Port Arthur äußerte sich Generalleutnant Gaj folgendermaßen: Zu Beginn der Belagerung wird Port Arthur wie jede große Festung das Uebergewicht im Artilleriekampf haben. Sie ist vollkommen vorbereitet, während die Japaner ihre Artillerie allmählich auffahren müssen. Doch mit der Zeit ändert sich das Bild. Es gibt keine Festung, die auf die Dauer den Belagerungszustand aushält, ohne äußere Verstärkung. Die frühere altertümlige Mauer ist jetzt einem Graben gewichen; dieser bildet somit ein scharfes Hindernis, die Festung auf einmal einzunehmen. Das Militär, speziell die

ein Viertel Wegs Brachland, das wir ohne alle Deckung überschreiten müssen, und eines solchen Leichtsinns dürfen wir uns nicht schuldig machen. Wenn in der Schenke eine russische Patrouille Mittagssruhe hält, sind wir verlorene Leute.“

So unwahrscheinlich war diese Annahme nicht. Mit dem Erdbeben des Russlandes hatten sich die kompakteren Massen der russischen Kriegsmacht mehr und mehr in kleinere Truppenkörper aufgelöst, um desto wirksamer jede Ortschaft je nach ihrer Bedeutung und Ausdehnung besetzen zu können. Die Armee, die für größere Operationen keinen Gegner fand, war in ein Heer von Polizei-Soldaten aufgelöst worden.

„Es wird das Beste sein“, sagte der Graf, „daß Du allein gehst, um auszutundschaften, ob ich mit einiger Sicherheit in der Schenke mich zeigen darf. Wenn es nötig ist, biete Geld oder meine Uhr, die uns leichter entbehrlich ist und durch ihren Wert die Habgucht reizt. Jedenfalls aber orientiere Dich über die Straße, die nach Kanowna führt, denn in diesem Dorf, das kaum 3 Stunden von der Grenze liegt, habe ich Botschaft von meiner Frau, wenn nicht direkte Hilfe zu erwarten. Der Krugwirt ist ein durchaus sicherer Mann und hat mir durch seine Vermittlung schon mehrfach Nachricht zukommen lassen, wie es daheim in Sarewo steht. Freilich habe ich seit sechs Wochen weder einen Brief erhalten, noch abschieden können, so daß meine Frau in bitterer Besorgnis um mein Schicksal leben wird.“

„Ich bin bereit“, entgegnete Stephan, „gleichwohl wäre auch diese Vorsicht nur halbe Sicherheit.“

Artillerie der Japaner muß zwei- bis zweieinhalbmal stärker als die russische in der Festung sein. Eine Seefestung einzunehmen gelingt selten, da sie sowohl von der Meeresseite wie von der Landseite genommen werden muß. Der jetzige Krieg hat bereits bewiesen, wie glänzend die Verteidigung von der Meeresseite gelungen ist. Von hier aus ist die Einnahme unmöglich; jetzt gilt es, die Prüfung zu Lande zu bestehen. Sebastopol hielt sich im Krimkrieg fast ein Jahr, kostete aber Rußland freilich 100.000 Menschen. Die Festung war aber auch nicht vollständig belagert, sondern hatte im Norden freie Verbindung mit dem Lande.

Ein japanischer Anschlag auf Kronstadt?

Die russischen Behörden haben entdeckt, daß ein Versuch gemacht wurde, die Festung von Kronstadt in Brand zu stecken. Der Versuch mißlang. Wenn die beabsichtigte Explosion tatsächlich erfolgt wäre, würden, wie man annimmt, sämtliche in Kronstadt befindlichen Vorräte an Explosivstoffen vernichtet worden sein. Einem Gerüchte zufolge soll der Brandstifter ein japanischer Agent sein, doch liegt hiesfür keine Bestätigung vor. Es heißt, daß sämtliche im Kronstädter Laboratorium beschäftigte ausländische Arbeiter entlassen worden seien.

Port Arthur.

Man berichtet aus Tokio: Die japanischen militärischen Kreise rechnen mit großen Opfern an Menschenleben bei der Erstürmung von Port Arthur. — Der Berichterstatter der „Times“ wundert sich, daß die Russen den Japanern ohne weiteres gestatteten, den strategisch so wichtigen Punkt an der Westküste der Halbinsel Liaotung zu besetzen, wo es den Chinesen im Jahre 1895 beinahe gelungen wäre, die Etappenlinie des Port Arthur belagernden japanischen Heeres abzuschneiden. Niemand weiß bestimmt, wie groß die Garnison und der Geschos- und Mundvorrat von Port Arthur noch ist. — Die Besetzung Dalny durch die Japaner findet allseits ihre Bestätigung, wenn auch amtlich noch nichts verlautet. Eine Drahtung erinnert daran, daß sich in Dalny die elektrische Anlage befindet, welche die Beleuchtung Port Arthurs besorgt. Port Arthur ist nun von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Auch das Kabel nach Tschifu ist abgeschnitten. Die Japaner zerstörten drei Eisenbahnbrücken in der Strecke Niutschwang—Port Arthur.

Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) Der Landtagsabgeordnete des Landgemeindenbezirkes Auffig-Marbitz, Josef Borjan, hat sich infolge eines schweren hoffnungslosen Nierenleidens erhängt. Er war viele Jahre Bezirksobmann und Gemeindevorsteher seines Wohnortes Arbesau und ein streng deutsch-fortschrittlicher Mann. — In St. Etienne ist ein

Nehmen wir an, daß ich in der Schenke alles nach Wunsch finde, wer bürgt uns dafür, daß nicht alles zu unserem Schaden sich geändert hat, während ich nach dem Wald zurückgehe, um Dich abzuholen? Du könntest mir, wenn ich die ersten Häuser erreicht habe, nachgehen, im Vertrauen darauf, daß ich Dir, wenn ich Gefahr sehe, ein Zeichen gebe, aber auch das genügt mir nur, wenn wir die Pelze und Mützen tauschen. Daß Deine Sachen nicht für meinen Leib angefertigt, wird jedem einleuchten und so kann es schlimmstenfalls nur auf eine Erklärung ankommen, auf welche Art der simple Bauer, den ich vorstelle, den Grafenpelz und die goldene Uhr, die Du mir gleichfalls anvertrauen mußt, in seinen Besitz gebracht hat. Auf dem Wege bis zur Schänke habe ich Zeit genug, ein ebenso schönes als glaubhaftes Märchen zu ersinnen und den Rest laß meine Sorge sein. Was meinst Du zu diesem Vorschlag, Pan Kroszczyński?“

„Ich weiß keinen besseren und werde Dir blindlings folgen.“

Mit diesen Worten zog der Graf ohne weiteres seinen Pelz aus, in den Stephan, der seinem Beispiele gefolgt war, seinen mächtigen Körper zwängte. Aus der Wibermaße des Grafen mußte er sogar das seidene Futter herausreißen und durch einen Schnitt mit dem Waidmesser nachhelfen, um sie für seinen Schädel einigermaßen passend zu machen.

„Du siehst freilich nicht wie ein Czaroswil aus“, sagte Graf Roman, „sondern bei günstigem Urteile wie ein Strolch, der einen gefallenen Edelmann beraubt hat. Wenn Dich die Kosaken sehen,

vierstöckiges Gebäude infolge Nachgebens des schadhafsten Kellergeschosses eingestürzt. Die Zahl der unter den Trümmern begrabenen Personen ist noch nicht bekannt. Bisher wurden zwölf Tote geborgen. — Von der Südbahn wurde gegen den Stationskassier von Wiener-Neustadt, Quartal, wegen Defraudation von 8710 K. die Strafanzeige erstattet. Quartal wird steckbrieflich verfolgt. — In Winterthur hat sich einer der hervorragendsten schweizerischen Elektrotechniker, Dietzalm, der auch im Ausland bekannt war, in einem Anfall von Geistesstörung erschossen. — Auf der von Szolnok abzweigenden Bizinalbahn ist ein Personenzug entgleist. Der Komitatsbeamte Kun wurde getötet, drei Personen wurden schwer, viele leicht verletzt.

(Der Kaiser in der Spiritusausstellung in Wien.) Im Osttransepte der Rotunde befindet sich die Exposition der bekannten Firma Ph. Mayfarth & Co., Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Wien II/1, welche durch die eigene gefällige Art der Ausführung ihrer Objekte hervortritt. Von den exponierten Fabrikaten finden die selbsttätigen Patent tragbaren und fahrbaren Spritzen „Sphonia“, die Puzdreschmaschine kleinster Marke, die Getreide-Mähmaschine mit automatischer Garbenablage, die Säemaschine „Agricola“ ohne Wechselräder, die diversen neuesten Futterschneidmaschinen und „Triumph“-Schrotmühlen mit doppelseitigen Mahlscheiben im Betriebe, die renommierten Hand- und hydraulischen Obst- und Weinpressen und hydraulischen Pressen für die Industrie mit zwei ausfahrbaren Rörben zc., allgemeine Anerkennung. Bei dem jüngsten Tage vorgenommenen Rundgange sprach der Kaiser den Chefingenieur der Firma Herrn Moser d. S. an und erkundigte sich im allgemeinen, welche Maschinen die Firma erzeuge; Chefingenieur Moser gab die Erklärung, daß die Fabriken Mayfarth & Co. sowohl landwirtschaftliche Maschinen als auch Maschinen und Pressen für Weinbau und Industriewerke erzeugen. Der Kaiser erkundigte sich dann des weiteren, ob die Firma nur in Oesterreich ihre Fabriken habe, worauf Chefingenieur Moser hervorhob, daß die Firma auch in Frankfurt am Main ein bedeutendes Fabrik-etablisement besitze. Eine weitere Frage des Kaisers nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter beantwortete Chefingenieur Moser dahin, daß die Firma in ihrer Fabrik in Wien zirka 350 und in ihrer Fabrik in Frankfurt am Main über 750 Arbeiter beschäftige.

(Muttermord.) In Alost in Belgien hatten Brunnenarbeiter in einer Zisterne die verflümmelte Leiche einer Frau entdeckt. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Mutter eines jungen Mädchens handelte, die im Verein mit ihrem Geliebten die Frau umgebracht hatte, weil diese ihre Einwilligung zur Heirat verweigerte. Das Mädchen gestand vor dem Untersuchungsrichter die Tat ein.

ziehen sie Dir höchstens den Pelz aus und lassen Dich in Hemdärmeln laufen.“

„Um so besser“, entgegnete Stephan. „Auch Dein Kostüm ist alldäulich genug. Man sieht zwischen Mütze und Pelz bloß die Nase und denkt, daß Du ein Erbstück trägst, in das Du nicht ganz hineinwachsen konntest, weil Du leider zu früh majoren geworden bist. Wenn wir getrennt marschieren, möchte vor der Hand keiner von uns viel zu besorgen haben. Nur neben einander dürfen wir nicht wandern, sonst müßte der Kosak, der ein so seltsames Paar mustert, noch weniger Verständnis haben, als sein Pferd, wenn er nicht sofort merkt, daß wir unsere Pelze gegeneinander ausgetauscht haben.“

So trat Stephan entschlossen aus dem Wald auf die Landstraße, um nach der Schenke voraus zu gehen.

2. Kapitel.

Obgleich er fünf bis sechs jener traurigen Gehöfte, aus denen das Dorf bestand, passieren mußte, bevor er an die Schenke gelangte, fand Stephan gar nichts, was ihn irgendwie beunruhigen konnte.

In der Gaststube saß an einem der braungestrichenen Tische ein alter Bauer und hinter dem Schenkstische eine jüdische Frau, offenbar die Wirtin. Der erste goß eben aus einem zinnernen Maße die letzten Tropfen in ein leeres Schnapsglas, die andere, ganz schwarz gekleidet, als ob sie Trauer trage, hatte die Hände im Schoße ruhen und sah ins Leere.

(Eine eindrucksvolle Lektion) hat, wenn man einem Wiener Blatte glauben darf, der Kaiser von Oesterreich einem dortigen hohen Magistratsbeamten erteilen lassen, dem die Angelegenheiten der Straßenpflege obliegen. Eines Tages erhielt dieser Herr die Einladung, sich mittels eines seiner harrenden Hofwagens in das kaiserliche Schloß nach Lainz zu begeben. Er wirft sich sofort in das festliche Gewand, steigt dann in den offenen Hofwagen, um auf dessen lautlosen Gummirädern dem kaiserlichen Schlosse entgegenzurollen. Von den schönsten Träumen heseelt, merkt der Glückliche gar nicht, wie in der Nähe des Lainzer Schlosses der Trab der prachtvollen Pferde immer schlanker wird, die Straße, die seiner Obhut in oberster Instanz anvertraut ist, von Pfützen und Böchern immer mehr erfüllt ist. Jetzt, im Angesichte des Lainzer Schlosses, greifen die kaiserlichen Pferde weit aus. Wie in toller Jagd setzen die Gummiräder des Wagens über die Pfützen, deren Inhalt hoch aufspritzt und sich über Pferde, Wagen, den hohen Magistratsbeamten und seinen Frack ergießt. Endlich halten die dampfenden Pferde vor dem Schlosse. Und ehe noch der Herr vom Magistrat den geringsten Versuch machen kann, die Argumente von der Lainzer Straße zu entfernen, steht schon lächelnd der derzeitige Erzherzogliche Hausherr von Lainz und Schwiegerohn des Kaisers vor ihm. Zerknirscht stammelt der Unglückliche seine Entschuldigung für sein totesbespritztes Neußeres und die Frage nach den Allerhöchsten Befehlen. Und freundlich sagt der Erzherzog zum Meister der Wiener Straßen: „Nichts von Bedeutung. Aber ganz genau so sieht immer Se. Majestät aus, wenn er nach Lainz kommt!“ Damit war die Audienz zu Ende. Wenn die Geschichte nicht wahr ist, so ist sie doch hübsch erfunden.

(Berstörte Illusionen.) Aus Paris schreibt man: Die unbarmherzige Feindin vieler Illusionen ist bekanntlich die Wissenschaft, denn jetzt hat sie wieder mit kaltem Hohne einen Prozeß gemacht, welchem ein dem Damengeschlechte teurer Wahn zum Opfer gefallen. In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften war es; zahlreicher als sonst schien das ewig Weibliche vertreten. Auf dem Programm stand der berühmte Chemiker Berthelot, er wunderte sich wohl selbst, so viel Weiblein angelockt zu haben, denn Damen und Chemie entbehren meistens gegenseitiger magnetischer Wirkungen! Allein unter allen Chemikalien gibt es wenige, die den Frauen inniger ans Herz gewachsen als jene, die man in alljährlich wiederkehrenden Kreuzzügen gegen unsere Erbfeinde, die Motten zu Hilfe ruft, und Mr. Berthelot sollte mitteilen, was seine wissenschaftlichen Forschungen über den Wert des Naphthalins ergaben. Das Urteil lautete niederschmetternd. Dieser gewaltigste Kenner der modernen Chemie erklärte, daß Naphthalin nur den — Menschen unangenehm werden könne, Larven und Insekten aller Art, besonders Motten, fühlen sich in

naphthalingeschwängelter Atmosphäre — kannibalisch wohl, sie tut auch ihren Familienfreunden keinerlei Eintrag. Die Hausfrauen haben aber gar keine Ursache, sich deshalb zu grämen, denn das weltbekannte Zacherlin hilft nicht allein gegen die durch Wanzen, Fliegen und lästiges Küchenungeziefer verursachte Plage, sondern bewahrt auch unsere Kleider, Teppiche und Pelzwerk vor jeglichem Mottenschaden.

Von unserem Bachergebirge.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Die schöne Jahreszeit ist nun wieder eingelehrt, allenthalben prangt die Natur in ihrer unendlichen Schaffens- und Gestaltungskraft und zieht den Menschen aus den engen Mauern der Stadt mit dem Einerlei des täglichen hastenden Lebens hinaus ins Freie, wo er an den unerschöpflichen Gaben der Natur nach Tagen der Arbeit Körper und Geist erheitern kann, um diese wieder mit neuer Kraft zur Arbeit fähig zu machen. Selbstverständlich ist es immer die nächste Umgebung der Stadt, wohin an Sonn- und Feiertagen der Strom der Ausflügler sich bewegt, um daselbst die nötige Erholung zu suchen und zu finden. Und gerade letztere können wir Marburger uns in beneidenswerter Weise zuteil werden lassen, da wir, abgesehen von der großen Zahl anderer schöner Ausflugsorte in der Umgebung der Stadt, in unserem Bachergebirge ein wahres landschaftliches Kleinod besitzen, welches alle Voraussetzungen eines vielbesuchten Ausflugsgebietes trägt.“

Das Bachergebirge mit einer selten vorkommenden reichen oro- und hydrographischen Gliederung bietet schon durch seinen landschaftlichen Reiz im allgemeinen, dann durch seinen schönen Waldbestand an Laub- und Nadelholz, die tiefen Taleinschnitte, die vielen Wasserläufe mit den schier unzähligen Holzsägen, die zahlreichen Wasserfälle, — wir erinnern nur an die bekannten herrlichen Fälle des Lobnigbaches, — die lohnenden Aussichtspunkte eine so mannigfache Abwechslung, daß wohl jeder Naturfreund, nicht nur der Bergsteiger, der die Höhen sucht, sondern auch der Wanderer im Tale beim Durchwandern dieses Gebietes den reinsten Naturgenuß findet.

Auch in naturgeschichtlicher, namentlich in mineralogischer und botanischer Beziehung enthält der Urgebirgsstock des Bachers viel Interessantes, worüber schon mehrfache Monographien von fachmännischer Seite veröffentlicht worden sind. Nicht zu unterschätzen ist auch der Umstand, daß am Nordabhang des Gebirges, der Rüntnerbahn entlang, sich eine Reihe freundlicher Ortschaften hinzieht, die, ausgestattet mit recht leistungsfähigen Gastwirtschaften, dem Ausflügler und sonstigen Wanderer eine gastliche Aufnahme bieten, so Lembach, Feistritz, Maria-Rast, Maria in der Wüste, St. Lorenzen, Reifnigg u. s. w., also Ortschaften, die besonders

Stephan setzte sich unbesangen an den Tisch, wo der Bauer, über das Glas weg ihn ansiehend, eben die letzten Tropfen des Kartoffeljusels hinunterschlürfte.

„Schöner Pelz!“ sagte der Bauer.
„Loß etwas knapp!“ entgegnete Stephan. Dann zeigte er auf die Wirtin, die von seiner Ankunft gar nicht Notiz zu nehmen schien und fuhr fort: „Hier muß man wohl den Edelmann spielen, wenn die Wirtschaft da auf die Beine kommen soll.“

Er schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß Glas und Maß gegen einander tanzten und schrie: „Heba!“

Die Wirtin stieß die Tür auf, die hinter dem Schenkstisch zur Kammer führte und rief hinein: „Nihar, mein Herz, meß' Wutli ein!“

„Brüderchen“, sagte der Bauer schmunzelnd zu Stephan, „Du mußt manchen guten Rubel haben, wenn Dir die Faust so lose sitzt. Daß ein Doppelmaß geben, das trägt Dir vielleicht einen guten Rat ein.“

Stephan warf einen blanken Rubel auf den Tisch. „Maq's drum sein“, entgegnete er, „aber erst den guten Rat, den man in diesen Zeiten immer brauchen kann.“

„Trau, schau, wem, ist ein Sprichwort, mit dem man heutzutage aufstehen und sich zu Pette legen soll.“

Der Bauer blinzelte, indem er dies sagte, nach der Kammertür, durch die eben der junge Mensch eintrat, den die Wirtin „Nihar, mein Herz“ genannt hatte. Es war ein lang aufgeschossener,

starkknochiger Bursche von etwa 24 Jahren, mit einem widerwärtigen Gesicht, das in jeder Miene den jüdischen Plebejer verriet. Ohne ein Wort zum Gruß zu sagen, füllte er das Maß und ebenso stumm und störrisch stellte er es nebst einem Schnapsglase auf den Tisch. Dann nahm er bei seiner Mutter Platz und verschänkte die Arme. Während diese wieder starr und teilnahmslos vor sich hinsah, ließ er seine Blicke unstät durch das Zimmer irren und nur zeitweilig und wie verstohlen auf Stephan ruhen, als ob ihm dessen Erscheinung ein Interesse einflöße, das er nicht offenbar haben wollte.

„Schenk' Dir ein, Brüderchen“, sagte Stephan, indem er dem Bauer das Maß zuschob. „Wie es scheint, bist Du der Einzige hier, der einem Fremden ein Wort vergönnt und von dem man Auskunft erhalten kann über den nächsten Weg nach...“

Das Wort „Kanowno“, das folgen sollte, blieb ihm in der Kehle stecken, oder vielmehr wurde durch ein „Schwerenot“ ersetzt, denn der Bauer, der sich von Nihar beobachtet wußte und über den Tisch hin kein Zeichen geben wollte, suchte sich unter demselben verständlich zu machen und hatte Stephan mit einem Fußtritt bedacht, der für den Zweck einer einfachen Warnung fast zu energisch war. Dann fügte er gleichmütig hinzu: „Nach Schwerenot führen jetzt so ziemlich alle Wege in unserem armen Polenland. Da kannst Du nicht fehl gehen, welche Straße Du auch einschlagen magst. Aber unserem Wirt darfst Du's nicht übel nehmen, daß er so wortkarg ist, denn in dieses Haus, Brüderchen, hat ein großes Unglück seinen Einzug gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

im Laufe des Sommers sich stets eines außerordentlich lebhaften Besuches der Marburger erfreuen und zahlreichen Sommerfrischlern aus Marburg und anderen deutschen Gegenden als Sommeraufenthalt dienen. Die natürlichen Schönheiten des Bachers sind aber noch keineswegs in genügendem Maße aufgedeckt. Sollen dieselben recht zur Geltung kommen, so gehört dazu vor allem eine im größten Umfange durchgeführte Weganlage, Wegbezeichnung, Anbringung von Orientierungstafeln, Herstellung von Unterkunfts- bzw. Unterstandshütten u. dgl. Solche und ähnliche Herstellungen zu machen, wäre zu aller nächst Aufgabe der Sektion Marburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines. Das Bachergebirge wie der Posruck sollten das eigentliche Arbeitsfeld der Marburger Alpenvereinssektion sein. Auf diesem Felde könnte sie eine vielfältige und segensreiche Tätigkeit entwickeln. Leider muß aber gesagt werden, daß der Marburger Alpenverein diese seine Aufgabe vollkommen übersteht. Eine natürliche Folge dieser beklagenswerten Erscheinung ist es, daß vor einigen Jahren der — slovenische Alpenverein in Maria-Rast eine Sektion gründete konnte, die nunmehr einen Teil der vom Deutschen Alpenvereine in Marburg verabsäumten Arbeiten am Bacher übernommen hat. Der slovenische Alpenverein hat sich die Unterlassungen des deutschen Alpenvereines zunutze gemacht und hat mit einer ausgebreiteten Wegbezeichnung und mit mehreren Weganlagen begonnen.

Es konnte deshalb auch nicht verhindert werden, daß die Wegbezeichnungen vom slovenischen Alpenvereine in slovenischer Sprache angebracht sind. Von diesem Vereine wurde im vorigen Jahre bekanntlich auch eine Aussichtswarte errichtet und schon hören wir wieder von neuen Unternehmungen des slovenischen Alpenvereines, dessen Arbeiten der deutsche Alpenverein untätig zuzusehen hat.

Aber noch gäbe es für die Sektion Marburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines reichlich zu tun, um all die Naturschönheiten des Bachers der Öffentlichkeit zu erschließen. Eine ganze Reihe von Aufstiegen auf die Höhen des Bachers ist noch gar nicht markiert, so daß der Tourist sich oft schwer zurecht findet und häufig sein Ziel verfehlt. Klagen darüber kann man im Sommer täglich hören. Einige Wegbezeichnungen sind unzulänglich; auf anderen Wegen wieder sind auch die wenigen Markierungen längst verschwunden. Diese dringend nötigen Herstellungen wären also zunächst und sogleich in Angriff zu nehmen, damit sie noch im Laufe des heurigen Jahres ihren Zweck erfüllen könnten. Ein weiteres Augenmerk wäre auf die Verbesserung alter und Anlegung neuer Wege, die zu besonders lohnenden Aussichtspunkten, oder sonst romantischen Stellen des Bachers führen, zu richten. Sehr notwendig erscheint auch die Anbringung einer größeren Anzahl von Orientierungstafeln. Der etwaige Einwand, daß solche Tafeln der Bosheit zum Opfer fallen und daher nur zwecklose Kosten verursachen, ist nicht stichhaltig. Zerstörungen kommen überall vor. In unserem Bacher sind sie kaum zu befürchten. Wenn aber Orientierungstafeln schon einmal irgendwo herabgerissen oder beschädigt werden, so müssen sie eben von Zeit zu Zeit erneuert werden. Wenn dieser Einwand maßgebend wäre, so würde man in anderen Alpengebieten die Aufstellung von Orientierungstafeln ganz unterlassen, was aber glücklicherweise nicht der Fall ist.

Eine andere wichtige Aufgabe des Alpenvereines erblicken wir auch noch im folgenden: Zu einer Wanderung durch das Bachergebirge etwa in der Richtung von Marburg bis Unterdrauburg bedarf es mehrerer Tage. Da während dieser Zeit der Tourist auch täglich übernachten muß, so sollten Uebernachtungsstationen eingerichtet werden. Dies wäre etwa in der Weise leicht durchzuführen, daß mit den Besitzern gewisser Bauernhöfe ein Ueber-einkommen getroffen wird, daß der Tourist bei ihnen, wenn auch in den bescheidensten Verhältnissen, eine Unterkunft für die Nacht findet. Für eine solche Einrichtung, die auch für den betreffenden Besitzer immerhin eine kleine Einnahme bilden würde, wäre gewiß jeder Tourist dem Alpenvereine dankbar.

Wie im Bachergebiete, so hätte die Sektion Marburg des Alpenvereines auch auf dem linken Drauser, im Posruck, mancherlei Aufgaben zu erfüllen. Dieser an Naturschönheiten nicht minder reiche Höhenzug enthält ja bekanntlich gleichfalls zahlreiche lohnende Partien. Beispielsweise erwähnen wir darunter nur diejenigen, die auf den Schauger-

kogel, nach Heil. Kreuz, Heil. Geist, dann von den idyllisch schönen Orten St. Oswald und Fresen aus nach Kappel, Bongrazen u. s. w. unternommen werden. Die Wege und Markierungen lassen jedoch auch hier vieles, wenn nicht alles zu wünschen übrig.

Die Hauptleitung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines setzt alljährlich einen gewissen und zwar ziemlich bedeutenden Betrag für die Herstellung und Markierung von Wegen, Schutzbauten, Einrichtung von Unterkunfthäusern und dergleichen aus. Warum sollte, wenn die Sektion Marburg des Alpenvereines die Kosten solcher Arbeiten nicht selbst tragen kann, nicht die Hauptleitung des Vereines einmal für die wirklich schöne Umgebung von Marburg in Anspruch genommen werden?

Indem wir uns erlauben, vorläufig auf die angeführten Mängel und Unterlassungen aufmerksam zu machen, bemerken wir, daß die vorstehenden Zeilen ihren Zweck erfüllt haben, wenn es damit gelungen ist, die maßgebenden Kreise und vor allem unseren Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, Sektion Marburg, zur dringend notwendigen Abhilfe in den angegebenen Richtungen anzuregen.

Marburger Nachrichten.

(Silberne Hochzeit.) Am Samstag, den 14. Mai feiern der Lehrer Ant. Stiebler und seine Gattin Frau Berta Stiebler, geb. Holzer, im engsten Familienkreise ihre silberne Hochzeit.

(Trauung.) Heute fand hier die Trauung des Frl. Mizi Rossmann, Tochter des allseits beliebten Weingutsbesizers und Weinhändlers Herrn Josef Rossmann, mit Herrn Karl Kellner aus Wilbon statt. Das Hochzeitsmahl wurde im Hotel „Möhr“ eingenommen.

(Todesfall.) Heute um 2 Uhr früh ist hier nach kurzem schweren Leiden Frau Marie Kalod, geb. Dragon, Gattin des Maschinenisten der Firma Franz und Söhne, Johann Kalod im Alter von 41 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet am Freitag um 3 Uhr nachmittags statt.

(Evangelischer Kirchenchor.) Die Probe findet in dieser Woche nicht am Donnerstag, sondern am Samstag, Abends 7 Uhr, statt.

(Evangelischer Gottesdienst in Fresen.) Am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags um 4 Uhr findet in Fresen in der alten Schule ein evangelischer Gottesdienst statt.

(Marburger Schützenverein.) Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde am letzten Sonntag im Burgwalde fleißig geschossen und macht sich immer regeres Interesse bemerkbar. Der Kostenpunkt ist ja nicht so arg als viele glauben. Es kosten z. B. 50 Schuß samt Ladung 5 Kronen und hat man ja immer Aussicht, etwas zu gewinnen. Gewehre stehen unentgeltlich zur Verfügung. Wer diesen Sport einmal kennt, wird ihm gewiß dauernd huldigen. Bestgewinner auf der Standscheibe: Tiefschuß: 1. Herr J. Rupprieh, 2. Herr A. Dolamitsch; 1. Kreisbest Herr K. Hausmaninger, 2. Herr A. Dolamitsch. Feldscheibe mit Armeegewehren: Tiefschußbest Herr A. Dolamitsch, Kreisbest Herr Oberl. Joltan v. Cieroph. Nächstes Schießen Dienstag, den 17. d. M. Dasselbst wird auch bestimmt werden, ob zu Pfingsten geschossen wird oder nicht. Gäste stets willkommen.

(Burschenschaft „Germania“ in Graz.) Das Ergebnis der Chargenwahl für das 2. Semester 1904 ist folgendes: cand. jur. Rudolf Bast X, XX, ing. Emerich Krainz XXX, jur. Ernst Volleritsch XXXX.

(Zweites Alpenguaturnfest.) Wie bereits gemeldet, verbindet der hiesige deutschvölkische Turnverein „Fahn“ mit dem Gauferste seine Fahnenweihe. Die Feier findet Pfingstsonntag vormittags um halb 11 Uhr auf dem Festturnplatz im Volksgarten statt. Selbstverständlich ohne Weibrauch und Wasser, wie es bei völkischen Turnerspielen der Brauch ist. Die Vorturnerschaft des Vereines führt unter der Leitung des Turnwartes Herrn Ingenieur Suske Eisenstab-Schwingen auf. Von den am Pfingstmontag vorgesehrittenen Sonderübungen der Vereine erwähnen wir die Tischübungen der Wiener Turnvereine, ferner das Keulenschwingen des Grazer akad.-techn. Turnvereines mit dem Turnverein „Eiselen“ in Graz. Der akad.-techn. Turnverein bringt außerdem noch Stablanübungen. Die Festrede am Festabend hält das Mitglied des deutsch-

völkischen Turnvereines „Fahn“ in Marburg, Turnbruder Pfarrer Mahner.

(Deutschvölkischer Turnverein „Fahn“ in Marburg.) Donnerstag nachmittags um 2 Uhr findet ein gemeinsames Turnen der Mitglieder und Bödinger am Freiturnplatz, Knaben-völkischschule III, Josefgasse, statt. Gauturnwart Kirchner wird die Freiübungen für das 2. Alpen-gauturnfest leiten.

(Gastspiel der Marie Rehoff-Tour-née.) Wie bereits gemeldet, finden Montag, den 16. d. M. und Dienstag, den 17. d. M. Gastspiele der berühmten Marie Rehoff-Tournee (Berliner Zsientheater) im hiesigen Stadttheater statt. Zur Aufführung gelangen das Schauspiel „Rosmersholm“ von Ibsen und die Tragödie „Die tote Stadt“ von Gabriele d'Annunzio. In allen Städten, wo bisher diese Tournee gastiert hat, errang dieselbe große Erfolge, da das Ensemble nur aus bedeutenden Kunstkräften besteht. Momentlich die Tragödie „Die tote Stadt“, das bedeutendste Werk der ersten jetzt lebenden italienischen Dichterin, erregte überall großes Aufsehen. Dem hiesigen Publikum steht demnach ein erlesener künstlerischer Genuß bevor.

(Sommerkursus für Wein- und Obstbau und für Winzer.) An der Landes-Obst- und Weinbauerschule findet in der Zeit vom 13. bis 18. Juni ein Sommerkursus für Wein- und Obstbau sowie ein solcher für Winzer statt. Die Zahl der Teilnehmer am Wein- und Obstbaukursus ist einschließlich der vom steirischen Landeslehrerats geschickten Lehrpersonen auf 40, jener am Winzerkursus auf 20 festgesetzt. Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Anmeldungen sind bis zum 1. Juni an die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule zu richten. Näheres ist aus dem in dieser Nummer enthaltenen Inserat zu ersehen.

(Gartenkonzert.) In der Puntigamer Bierhalle in der Mühlgasse findet am Sonntag nachmittags ein Gartenkonzert, ausgeführt von der Südbahnwerkstättenkapelle, statt. Der Beginn des Konzertes ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

(Die Räuberbande im Bachergebiete.) Die Aufregung über das Vorhandensein einer Räuberbande im Bachergebiete hat sich noch immer nicht gelegt, was wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß es bisher nicht gelungen ist, der Bande habhaft zu werden. In den letzten Tagen wurden die abenteuerlichsten Gerüchte kolportiert, die sich aber alle als Phantasien erwiesen. Bald hier, bald dort will man die Räuber gesehen haben, ja besonders phantasiereiche Leute wollen sogar Mitglieder dieser Bande in unserer Stadt gesehen haben. So soll kürzlich in der Grenzgasse ein verdächtig aussehender Mann eine Wohnung mit einem Kuhstalle haben mieten wollen. Die betreffende Person, mit der er unterhandelte, will bemerkt haben, daß jener Mann in der inneren Rocktasche einen Revolver trug. Der Mann entfernte sich schließlich, ohne irgend etwas abgeschlossen zu haben. Eine ganz abenteuerliche Geschichte soll sich in einem Wirtshaus an der Peripherie der Stadt zugetragen haben. Dort lehrten mehrere Burschen ein, in deren Gesellschaft sich ein Frauenzimmer befand. Der Wirt des betreffenden Gasthauses will überzeugt sein, daß jenes Frauenzimmer ein verkleideter Mann war und witterte in der Gesellschaft natürlich Mitglieder der Räuberbande des Bachergebietes. Ein Opfer der allgemeinen Räuberjagd wurde auch ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, der als verdächtig verhaftet wurde. Zum Amte gebracht, klärte sich der Irrtum sofort auf und der Betreffende wurde wieder in Freiheit gesetzt. Die Nachforschungen der Gendarmerie haben fast zweifellos festgestellt, daß die Bande aus Zigeunern besteht und aus der Gegend von Rudolfswert in das Bachergebiet gekommen ist. Ihr Anführer ist ein gewisser Nikolič, der wegen verschiedener Eigentumsdelikte steckbrieflich verfolgt wird. Die Spuren der Bande deuten darauf hin, daß sich dieselbe gegen Schilfern an der kroatischen Grenze zurückgezogen hat, doch treiben sich noch vier Mitglieder derselben im Bachergebiete herum. Aus Sicherheitsrücksichten wurde daher in Frauchheim eine Gendarmerie-expositur errichtet. In den bereits verhafteten sechs Individuen werden Komplizen vermutet. Die in der letzten Zeit am Bettauerfelde vorgenommenen Streifungen ergaben die Verhaftung mehrerer Landstreicher. Seitens der Gendarmerie wurden derartige Vorkehrungen getroffen, daß ein Entkommen der Bande kaum möglich erscheint.

(Ueber Sommerfrischen im reizenden Alpenlande Kärnten) gibt Auskunft das vom Kärntner Vereine in Klagenfurt heuer herausgegebene, illustrierte Verzeichnis der Sommer-Aufenthaltorte. Dasselbe verzeichnet mehrere hundert Orte Kärntens, wo Fremde in Gasthäusern oder Privathäusern Sommerwohnungen finden. Die Beifügung der Höhenlage, der nächsten Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Station, der Preise für Zimmer, Verpflegung und der Fahrgelegenheiten nach gemeindeamtlichen Erhebungen und der Spazierwege, Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, sowie eine Zusammenstellung der Literatur über Kärnten machen das Büchlein zu einem äußerst praktischen Berater. Der Kärntner Verein in Klagenfurt (Burg) versendet das Büchlein unentgeltlich.

(Ein Kind ertrunken.) Die Leiche der am 8. d. M. bei der Ueberfuhr in Pöbersch in der Drau ertrunkenen Frida Michalek wurde gestern in St. Johann am Draufeld angeschwemmt.

(Falsches Geld in Umlauf.) Heute vormittags übergab eine Frau aus Pöbersch einem Wachmanne am Hauptplatze ein falsches Zwanzig Hellerstück, welches sie beim Wechseln erhalten hatte, nur konnte die Frau nicht mehr angeben, wo ihr dies passiert ist. Die Geschäftsleute werden hiemit auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, da aller Wahrscheinlichkeit nach noch mehrere solche Falsifikate kursieren.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 11. Mai 1904.)

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Im Einlaufe befindet sich eine Einladung des Hammerling-Denkmal-Ausschusses in Graz zur Enthüllung dieses Denkmals im Grazer Stadtpark. Vom Vollzugsausschusse des Studentenheimes ist ein Dankschreiben für eine Spende von 54 K. eingelaufen. Von der „Südmark“ ist eine Einladung zu der heute stattfindenden Hauptversammlung eingelangt. Vom Deutschen Lehrerbunde ist ein Dankschreiben eingetroffen u. s. w.

G.-R. Liebisch berichtet über die Ernennung eines Bezirksvorstehers für den Stadtbezirk Melling. Ernannt wird Herr Wilhelm Aht, dem abtretenden Herrn Gsellmann wird über Antrag des G.-R. Dr. Rak der Dank ausgesprochen.

Ueber eine Einsprache des Herrn Roman Tolazzi gegen die Vorschreibung der Hundesteuerstrafe per 24 K. referiert G.-R. Liebisch. Die Sektion beantragt, dem Rekurse keine Folge zu geben. Dieser Antrag wird angenommen.

G.-R. Liebisch berichtet über ein Gesuch der Firma Karl Scherbaum & Söhne um Herstellung einer elektrischen Lichtfernleitung von ihrer Dampfmühle bis zur Villa in der Ferdinandstraße. Die Sektion beantragt, diese Fernleitung bis auf Widerruf und gegen die Entrichtung eines Zinses von 50 K. zu gestatten. Der Antrag wird angenommen.

Ueber eine Einsprache des Herrn Ferdinand Kautny gegen die Verweigerung der Baubewilligung in der Theatergasse referiert G.-R. Liebisch. Die Sektion beantragt, 1. die Einsprache wird unter Hinweis auf die Begründung des diesbezüglichen Stadtratbeschlusses verworfen, 2. es wird beschlossen, daß Gesuche um Baubewilligungen beim Stadtrate einzubringen und von diesem zu regeln seien.

G.-R. kais. Rat Dr. Mally spricht sich gegen den zweiten Antrag aus, da er es nicht für gut findet, daß sich der Gemeinderat in einer solchen Weise binden läßt. G.-R. Direktor Schmid fügt noch hinzu, daß mit der Durchführung des zweiten Beschlusses sich der Gemeinderat eines wichtigen Rechtes begeben würde. G.-R. Havlicek stellt den Antrag, daß der zweite Antrag angenommen werde, so lange noch keine neue Bauordnung ausgearbeitet ist. Bürgermeisterstellvertreter Pfrimer bemerkt, daß Baubewilligungen zuerst dem Stadtrate zuzukommen haben.

G.-R. Dr. Drosel bemerkt, daß der Beschluß, es sei zuerst der Gemeinderat in Baubewilligungen zu entscheiden berufen, ungesetzlich sei. Redner unterstützt die Anträge der Sektion. G.-R. Schmid meint, eine Aenderung in dieser Sache sei auf eine andere Weise anzustreben, nicht aber dadurch, daß sich der Gemeinderat eines Rechtes begibt.

G.-R. Havlicek ist dagegen, daß überhaupt über den zweiten Antrag verhandelt werde und beantragt, denselben heute zu verlagern. Der Verlagsantrag wird nicht angenommen. Es sprechen die G.-R. Leeb und Futter. G.-R. kais. Rat Dr. Mally bittet, den zweiten Antrag nicht anzunehmen, sondern es möge über diesen Gegenstand die 1. und 3. Sektion später gemeinsam beraten.

G.-R. Liebisch weist im Schlußworte auf den § 42 der Gemeindeordnung hin, empfiehlt die Anträge der Sektion zur Annahme und bittet, über beide Punkte getrennt abzustimmen. Schließlich wird der erste Teil angenommen. Ueber den zweiten Antrag wird namentlich abgestimmt. Für den Antrag stimmen die Herren Pfrimer, Futter, Kracker, Leeb, Liebisch, Löschnigg, Rödl, Dr. Drosel und Dr. Rak, dagegen stimmen die Herren Bancalari, Fiala, Franz, Dr. Grögl, Gruber, Havlicek, Krall, Dr. Mally, Neger, Pissanek, Lehrer Schmidl, Schmid, Schosteritsch, Wolfram und Wurzer. Der zweite Antrag ist somit gefallen.

G.-R. Neger stellt den Verlagsantrag, der angenommen wird.

Ueber die Wahl eines Ausschusses zur Einleitung von Verhandlungen wegen Schließung des Stadtfriedhofes berichtet Herr G.-R. Liebisch. Der Gegenstand wird verlagert.

G.-R. Dr. Rak berichtet über ein Gesuch der Direktion der k. k. Staatsoberrealschule um Ueberlassung des kleinen Exerzierplatzes als Spielplatz für die Jugend. Die Sektion stellt den Antrag, daß die Gemeinde erklärt, sie sei aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, dem Ansuchen zu entsprechen, doch sei sie bereit, bei der vertragmäßigen Erneuerung oder Aenderung des Pachtvertrages beim Landwehr-Stationskommando dahin wirken zu wollen, daß der kleine Exerzierplatz am Mittwoch und Samstag nachmittags zur Abhaltung von Jugendspielen zur Verfügung steht.

Ueber ein Gesuch der Direktion der k. k. Staatsoberrealschule um Widmung eines Preises zur Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte referiert G.-R. Dr. Rak. Die Einladung wird zur Kenntnis genommen und ein Preis im Werte von 10 Kronen gestiftet.

Ueber eine Einsprache der Frau Marie Vogler gegen die Stadtrat-Entscheidung betreffend den Bau eines einstöckigen Wohnhauses in der Windenauerstraße berichtet G.-R. kais. Rat Dr. Mally. Die Einsprache wird abgewiesen.

Ueber eine Einsprache des Herrn Anton Veinschitz gegen die Bedingungen der erteilten Baubewilligung berichtet G.-R. kais. Rat Dr. Mally. Die Einsprache wird abgewiesen.

In den Ausschuss zur Ausarbeitung einer Bauordnung für die Stadt Marburg werden nach dem Berichte des Herrn G.-R. Rödl die Herren Balzer, Bancalari, Friedrigger, Havlicek, Dr. Mally, Dr. Drosel, Rak, Dir. Schmid, Dr. N. Frank und Steinhilber gewählt.

Die Kanalisierungsarbeiten in der Perkostraße werden nach dem Berichte des Herrn G.-R. Rödl dem Herrn Pikel überlassen.

Das Gesuch des Herrn Adolf Himmler um Herstellung eines Kühlraumes für seinen Geschäftsbetrieb im städtischen Schlachthofe wird verlagert.

Ueber das Ansuchen des Handelsgremiums um Uebernahme der Haftung seitens der Stadtgemeinde für die Auslagen einer zu errichtenden Handelsschule berichtet G.-R. Gruber. Er bringt zunächst die von uns bereits veröffentlichte Eingabe des Handelsgremiums zur Verlesung. Die Sektion ist überzeugt, daß das Bestreben des Handelsgremiums, eine Handelsschule zu errichten, mit Freude zu begrüßen sei, da dieselbe ein tiefempfundenes Bedürfnis der Kaufmannschaft in Marburg und des Vaterlandes ist, weshalb dieses Projekt wohlwollend zu behandeln sei. Trotzdem muß die Sektion den Antrag stellen, daß das Ansuchen des Handelsgremiums um Errichtung einer städtischen Handelsschule abzuweisen sei, weil die finanzielle Verpflichtung zu unbestimmt und unter allen Umständen zu hoch ist, jedoch sei eine vom Handelsgremium errichtete private Handelsschule durch eine Subvention zu fördern.

G.-R. Futter weist darauf hin, welche schöne Geschenke bereits dem Aerar gemacht worden seien, jetzt komme das Handelsgremium, um einem kolossalen Bedürfnisse abzuweichen und da werde

das Ansuchen rundweg abgewiesen. Er finde, daß dies nicht recht sei.

G.-R. Gruber bemerkt, daß die Sektion das Ansuchen nicht brüsk abgewiesen habe, sondern nur die Ansicht vertritt, daß die Errichtung einer Handelsschule durch die Stadt nicht möglich sei. G.-R. Havlicek weist auf das große Bedürfnis einer Handelsschule hin und betont, daß die Kaufmannschaft große Steuerträger seien, die berücksichtigt werden müssen. Bürgermeisterstellv. Pfrimer bemerkt, daß er für die Errichtung einer Handelsschule sei, doch müssen die Verhältnisse in Berücksichtigung gezogen werden. Er weist auf die Fortbildungsschule hin, die gute Erfolge aufzuweisen hat. G.-R. kais. Rat Dr. Mally stellt den Antrag, einen Ausschuss von drei Mitgliedern zu wählen, der mit dem Handelsgremium in Unterhandlungen zu treten habe. Der Sektionsantrag ist angenommen, damit entfällt der Antrag des Herrn G.-R. kais. Rat Dr. Mally.

(Schluß folgt.)

Literarisches.

(„Der Stein der Weisen.“) Das uns kürzlich zugewommene 3. Heft (des 17. Jahrganges) der bestens bekannten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthält die nachbenannten Beiträge: Auf den Spuren eines Heros. Die Mendelbahn (mit 8 Abbildungen). Luftverderbnis und natürliche Ventilation. Interessante Fahrten mit Kugelballons (mit 8 Abbildungen). Chinesische Tische (mit 4 Abbildungen). Neue Mammutfunde (mit 2 Abbildungen). Eine Riesenlawine (mit Bild). Differenzialmanometer und dynamisches Anemometer (mit 3 Abbildungen) u. u. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) erscheint in schön ausgestatteten halbmonatlichen Heften im Umfange von 36 Großquartseiten und geschmückt mit 30 bis 40 Abbildungen zum Preise von 60 S. Probehefte sind in jeder besseren Buchhandlung erhältlich.

(Die Frühlingssnummer) der „Modernen Kunst“ ist soeben erschienen. Im Mittelpunkt des Interesses dieses ebenso vornehm wie künstlerisch reizvoll ausgestatteten Extrahftes der beliebten Zeitschrift (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. — Preis dieses Heftes für Nichtabonnenten 2 M., für Abonnenten 1.20 M.) steht Carmen Sylva als dramatische Dichterin. Wolf von Mehlich-Schilbach führt uns an den kunstfertigen Hof von Bukarest, die königliche Dichterin aber selbst erzählt uns davon, wie ihr ergreifendes volkstümliches Drama „Manole“ entstand, das im Laufe dieses Sommers endlich auf mehreren deutschen Bühnen zur Aufführung gelangen soll. Ein prächtiges großes Bildnis der Königin mit einer facilierten Unterschrift, Szenenbilder von „Manole“, ein Blick in ein rumänisches Königsschloß illustrieren diesen gerade jetzt so überaus aktuellen Artikel. Von dem reichen Bilderschmuck der „Frühlingssnummer“ seien noch besonders die großen schönen farbig vervielfältigten Blätter von F. Wobring, eine reizvolle Mädchen-gestalt „Frühlingslust“ und von Creß Woodlett ein anmutiger Mädchenkopf „Unschuld“, und C. Guffows schmucke „Berchtesgadnerin“ sowie auch die Meisterholzschnitte nach Karl Hartmanns großartigem Geschichtsbilde „Venus und Lannhäuser“, und E. Willcoiders stimmungsvoller Landschaft „Im Hohlweg“ erwähnt. Daß die Ausstattung auch in Bezug auf Buchschmuck, wie Zierleisten, Bignetten von der Hand namhafter Künstler usw. sozusagen eine festliche ist, versteht sich von selbst.

(„Wiener Frauen-Zeitung.“) Unsere Frauen setzen einen gewissen Stolz darein, sich ihre Toiletten selbst anzufertigen — es gibt ja kaum mehr ein besseres Haus, wo nicht genäht und geschneidert wird. Die „Wiener Frauen-Zeitung“ bietet tatsächlich das Beste auf dem Gebiete der Mode und liefert alle Schnitte zu den Abbildungen fast gratis. Sie läßt die Schnitte in ihren eigenen Arbeitsstuben ausprobieren und anfertigen und kann deshalb für tadelloses Passen vollste Garantie leisten. Wir können die „Wiener Frauen-Zeitung“ nur aufs wärmste empfehlen und raten allen unsern Leserinnen, sich ein Probeheft kommen zu lassen, welches jedermann gratis und franko gesendet wird. Die „Wiener Frauen-Zeitung“ ist zum Preise von 1.80 K. vierteljährlich, 7.20 K. ganzjährig durch alle Buchhandlungen, Postämter oder direkt vom Verlage (Wien 1., Graben 29 a) zu beziehen. Probenummern werden überallhin gratis und franko versendet.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Raf.

Fische, Schlangen, Lurche, Fische und Weichthiere im lebenden oder möglichst frischen Zustande wollen für das Museum bei Herrn Dr. Hermann Krauß, Herrengasse 2, abgegeben werden.

NESTLÉ'S KINDERMEHL
für SAUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P. I. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK Wien, I. Weiburggasse 27.

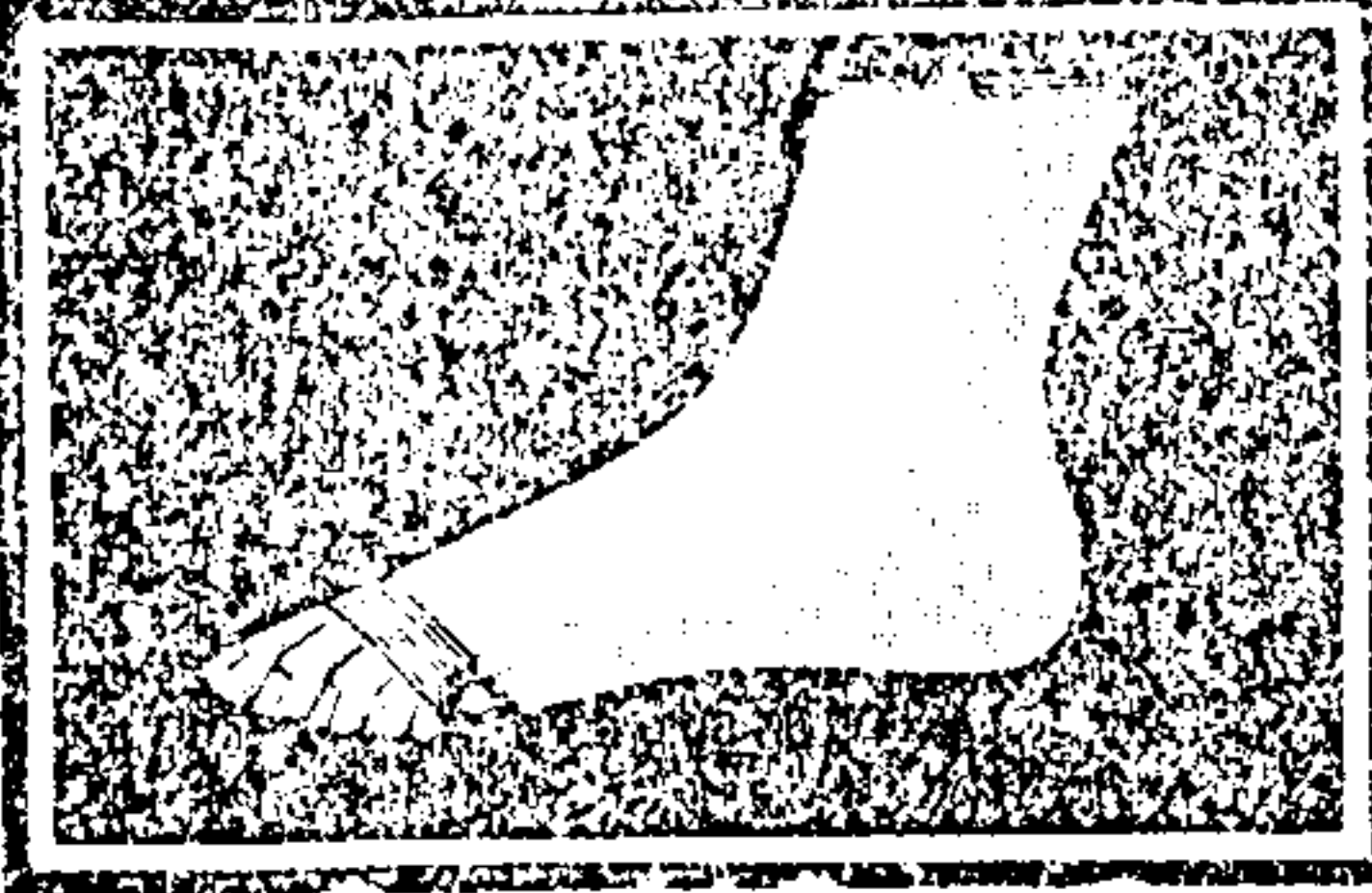
Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit Weisser Glasur. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Drogerie.

Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrengasse 33.

Zur gest. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franto-Einsendung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

Keine Hühneraugen

auf oder zwischen der Zehe sowie auf der Fußsohle können sich bei Gebrauch meines patentierten **Rungol** behaupten. Keine Beize, keine Salbe, kein Pflaster. Das einzige bis jetzt existierende Mittel ist und bleibt **Rungol**, um Hühneraugen gänzlich und schmerzlos zu entfernen. Preis des Rungols für die Fußsohle und auf die Zehe je 1 K. Preis des Rungols für zwischen die Zehe 50 h. Nachnahme mit Postzuschlag od. bei Voreinsendung des Betrages franko beim Erzeuger **Wilhelm Runge** in Turn bei Teplitz, Kullmerstraße, Kaiser v. Oesterr. Anerkennungs- und Dankschreiben beim Erzeuger zur gest. Ansicht.



Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Vaster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Rohitscher Tempelquelle schafft Appetit, fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.

„APENTA“

„Eine der besten salinischen, abführenden Mineralwässer.“

Giuseppe Laponi, Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Ich verordne „APENTA“-Bitterwasser sowohl im Krankenhaus als auch in meiner Privatpraxis und habe es als wirklich ausgezeichnet gefunden.

Prof. G. Mazzoni, Primararzt, Dozent d. Pathologie, Chirurgie u. Gynäkologie.

„Gerade dieses Wasser eignet sich am besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux, Professor an der Medizinischen Fakultät zu Paris, Präsident der Académie de Médecine.

Erhältlich in grossen und kleinen Flaschen in den Apotheken u. s. w. Ausschliessliche Versendung: **S. Ungar Jun.**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Jasomirgottstraße 4. Depot in Marburg in sämtlichen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 447

10. Hauptversammlung

Deutsch-östr. Lehrerbundes.

Anlässlich unserer Versammlung, die am 5., 6. und 7. August l. J. in dieser Stadt tagt, wird vom Ortsausschusse eine

Festschrift

in einer Auflage von 1500 — 2000 Exemplaren (Buch in Oktavform)

herausgegeben. Da der Preis der Inserate in Anbetracht der großen Verbreitung gewiss ein minimaler ist, so ergeht hiermit auch an die **Marburger Geschäftswelt, Gast- und Kaffeehäuser** die freundliche Einladung, den Anzeigenteil in ihrem eigenen Interesse zu benützen.

Eine ganze Seite kostet	K 20
„ halbe „	12
„ Drittel „	10
„ Viertel „	8

Die Anmeldung müsste bis längstens 1. Juni zu Händen des städt. Lehrers, Herrn **Ernst Engelhart**, Bürgerstraße 6 gelangen, da bis zu diesem Termine aus drucktechnischen Gründen der Annoncenteil im Festbuche seinen Abschluss findet.

Auskünfte erteilt, sowie textliche Aufsätze besorgt kostenlos die **Buchdruckerei Krauß**, Postgasse. Für den Ortsausschuss:

Karl Gaffarek, geschäftsführender Obmann.

Gesucht

wird eine ältere Köchin als Wirtschaftlerin für einen kleinen Haushalt. Dauernde Stellung und liebevolle Behandlung. Abw. in der Verw. d. Bl. 1510

Frische Ameisen-Eier

zu haben bei 1520 **H. SIRK** Marburg, Hauptplatz.

Siegelstöcke

Kaufstempel, Vordruck-Modelle zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarb. u. Gravur, Herrengasse 15.

Für Pensionisten

und Ruhebedürftige geeignet, ist gegenüber der Eilzugstation Pöltschach an einer sanften Anhöhe gelegenes, 3 Minuten vom Bahnhofe entferntes, villaartig gebautes **Familienhaus** um 20 K. monatl. zu vermieten. Inbegriffen ist ein schöner, großer, bereits bebauter Garten, ein mit Promenaden versehener Waldpark, kleines Wirtschaftsgebäude etc. Vom Gebäude 3 Min. entfernt sprudelt aus dem Berge eine nie versiegbare Quelle, welche vorzügliches, bakterienfreies Wasser liefert. Im Orte ist ein Arzt, Apotheke, Fleischhauer, 3 Kaulleute, Bäcker etabliert, daher allen leiblichen Anforderungen entsprochen werden kann. Auskünfte erteilt **Ferd. Joanus** in Pöltschach. 1476



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark Billig vom 1. Mai 1904. Preis per Stück 5 fr.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz Joanneumring 11. Vollceingezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen Gewährleistungs-Fonds Ende 1901 . . . 25 „ „ Versicherte Capitalien Ende 1901 . . . 96 Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die unverfallbare **Ablebens-Versicherung** mit Rück-**erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capital** und die **Universal-Versicherung** mit **steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Joanneumring 11. **Gewährleistungsfond über Kronen 8,000,000.** Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen. Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten**. Haupt-Agentenschaft für **Marburg u. Umgebung**: **Burggasse 8**, bei Herrn **Karl Kržizek**.

Ein pensionierter Volksschullehrer

deutscher Abstammung, auch der 2. Landessprache kundig, im Kanzleiwesen bewandert, gesund u. rüstig, im Dienste eifrig u. genau, wünscht Beschäftigung als Nebenverdienst. Geneigte Anträge unter **„Arbeitsamkeit“** an Verw. d. Bl. 1533

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme, kittet dauernd **Raf's** unerreichter gefestigt geschüttet 1968 **Universal-Kitt**. Ech bei **Andreas Platzer**, Papierhandlung.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen** und **Reparaturen**, Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System für Wasserspülungen**. — Aufträge für **Wasserleitungen** und **Installationen** übernimmt **Spenglermeister Michael Bartl**, Burggasse 2, Marburg. 1021

Frische Brucheier 11 Stück 20 Kreuzer.

Gegen Hagelgefahr Wetterschiessapparate

ist das beste Mittel meine patentierten welche in jeder Größe und Länge stets vorrätig sind in der

Kunst-, Bau- u. Maschinenschlosserei **Karl Sinkovitsch**, Marburg, Mühlgasse 5.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

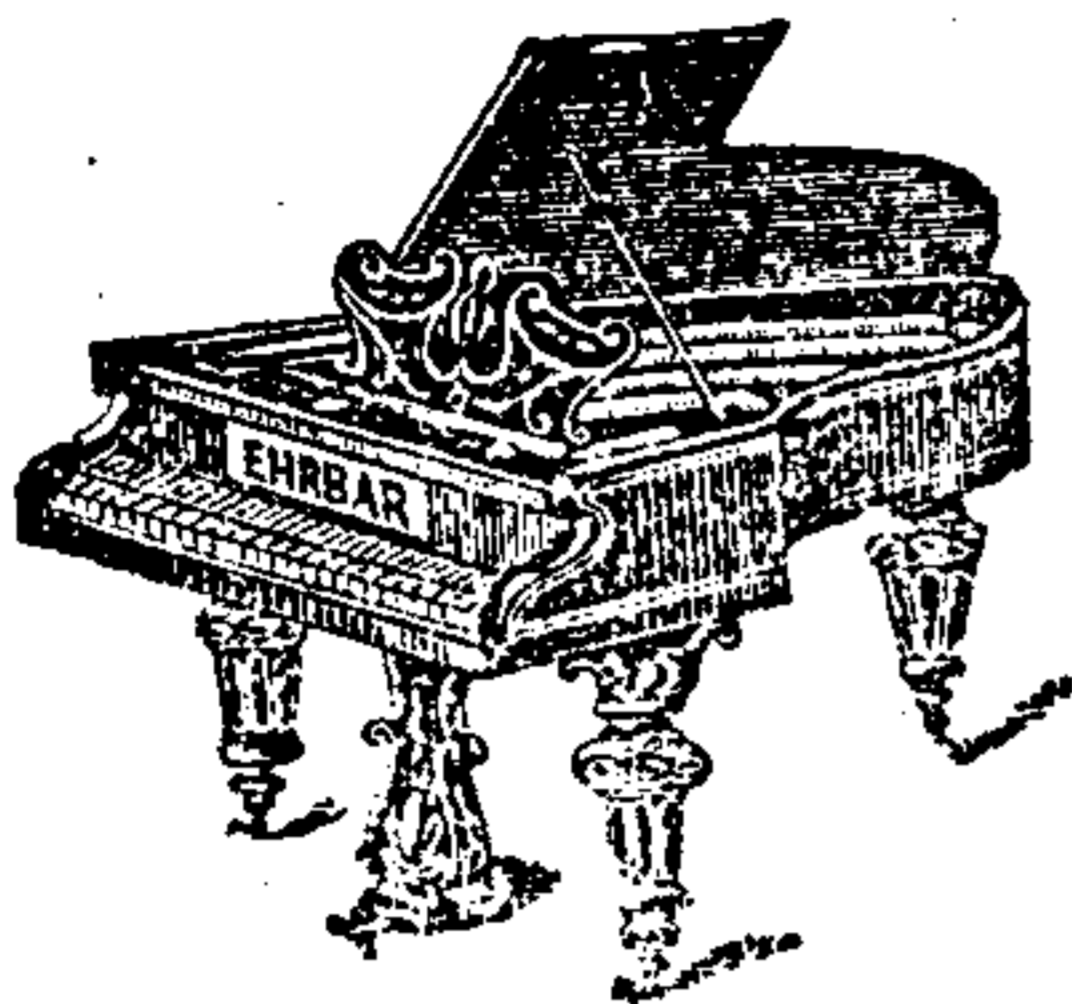
empfehlen in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt-holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systeme aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**



≡ **Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.** ≡

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miets.** 403

Kohlen-Geschäft.

mit großem Kundenkreis, in unmittelbarer Nähe des Frachthofes, mit großem Hofraum und Magazinen, Stallung für 2 Pferde, Brückenwaage ist wegen Aufgabe des Geschäftes mit oder ohne fundus instructus zu verpachten. Würde sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen, wenn Stall und Magazine separat vergeben würden. Näheres bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 1366

Konkurs-Warenlager.

Im Konkurse des Josef Krenn gelangt das in Marburg Burgplatz 5 befindliche, nach dem En gros-Einkaufspreise mit 16.340 K 44 h bewertete **Warenlager**, bestehend aus hochmodernen Kleiderstoffen, Modedebarcotten, farbigen Waschcretons, verschiedenen Weißwaren, Kragen, Decken, Wintertüchern, modernen Herrenstoffen, Teppichen, farbigen Hemden u. s. w. zum Verkaufe in Bausch und Bogen. 1522

Das Warenlager kann besichtigt werden gegen vorherige Anmeldung beim Masseverwalter, bei welchem auch die schriftlichen Kaufanträge bis längstens 18. Mai 1904 einzubringen sind.

Der Konkursmasse-Verwalter:

Dr. Josef Poffek, Advokat in Marburg.

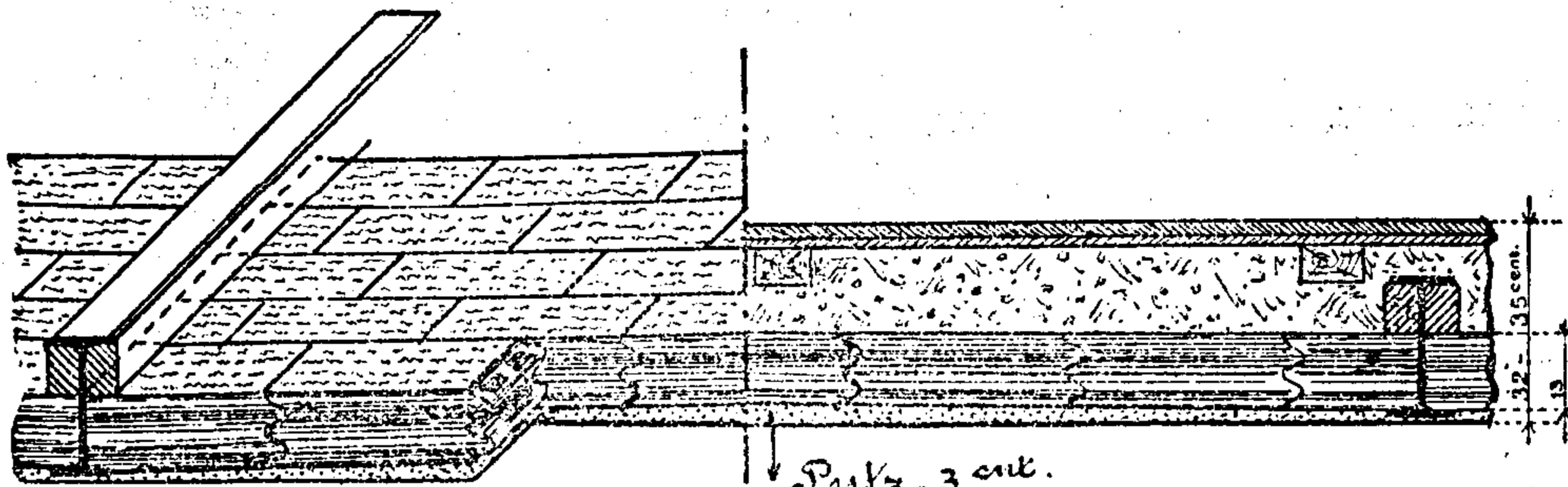
Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

Lechners neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodak u. K. 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Photo-Zumelles, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. 1252

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
I. I. Hof-Manufaktur für Photographie, Copieranstalt für Amateure. Fabrik photograph. Apparate.

Öster.-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 1151

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampfbetrieb, Marburg.

Beitrittserklärungen

zum **Marburger Gewerbevereine** können mittelst Postkarte erfolgen. — Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder K 4 jährlich. 1442



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Rang.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen**.

Abonnements **90 krz.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

90 krz.

Die Buchdruckerei Leop. Kralik

empfehlen sich zur

Üebernahme von allen Gattungen Drucksorten

bei koulanter Bedienung und billigster Berechnung.

Jacobi Neu! Kokoschineggallee Neu!

Wien, IX., Thurngasse 4.
Nähmaschinen vorzügl. Art
Kurbelstichtmaschinen,
Fahrräder 1904,
Motorräder,
Schreibmaschinen,
Mullator-Bervielfältigung,
Registrier-Kontroll-Kassen.
Kleinste Teilzahlungen.
Billigste Preise. 819
Preiscurant franco und gratis.

Nur noch bis Sonntag, den 15. Mai
bleiben folgende Sehenswürdigkeiten hier:
VIVARIUM
mit den seltensten Tieren aus allen Zonen der Erde.
Ein optisch-plastisches Panoptikum
mit vielen Kunst- und Meisterwerken.
Ein Schieß-Salon, einzig dastehend, feenhaft beleuchtet.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Georg Michel**.
Dasselbst ist ein **Grammophon** zu verkaufen.

M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse

älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung

empfehlen zur Saison alle Sorten von **Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen**, nur bessere Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von **Hausschuhen**, grosse Auswahl von **Stroh- und Filzhüten, Kappen**, für Herren, Damen und Kinder. 1260

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

von **JULIUS SCHAUMANN**,

landschaftl. Apotheker in Stockerau.

Magen-Salz

Seit vielen Jahren bewährtes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung. Beseitigt sofort überschüssige **Magensäure**. Unübertroffen zur **Regelung und Aufrechterhaltung** einer guten Verdauung. Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. Preis 1 Schachtel K 1.50. 2 Schachteln gegen Nachnahme.

Haupt-Depot: **Landschaftliche Apotheke des Julius Schaumann** in Stockerau.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher
 alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
 1) Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Kaiser-Borax



Macht die Haut zart und weiss

Marburger Marktbericht.
 Vom 1. bis 7. Mai 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 10	1 52	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 20	1 60	Suppengrün	"	32	34
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	20	24
Schweinfleisch	"	1 20	1 60	Rüben saure	"	16	20
" geräuchert	"	1 60	1 70	Kraut	100 Kopt		
" Fisch	"	1 08	1 16	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 08	1 16	Weizen	100 Kilo	15 10	15 90
Schulter	"	96	1 04	Korn	"	12 90	13 70
Viktualien.				Gerste	"	12 80	13 60
Kaiserauszugmehl	"	28	30	Hafer	"	13	13 80
Mundmehl	"	24	26	Aufbruch	"	13	14
Semelmehl	"	22	24	Hirse	"	14 60	15 40
Beizpohlmehl	"	18	20	Haide	"	16 60	17 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	16	22
Linsenmehl	"	22	24	Getügel.			
Haidebrot	"	38	44	Indian	Std.		
Hirsebrot	"	28	30	Gans	"	3 20	4
Hirsebrot	"	20	22	Enten	Paar	3	3 60
Weizengries	Kilo	34	36	Bachhühner	"	1 60	2 40
Tüfengries	"	26	28	Brathühner	"	1 50	3
Gerste gerollte	"	40	56	Rapaune	Std.		
Reis	"	26	64	Obst.			
Erbse	"	40	48	Apfel	Kilo		
Linse	"	36	60	Birnen	"		
Fisolen	"	20	24	Nüsse	"		
Erdäpfel	"	18	24	Diversc.			
Knoblauch	"	40	48	Holz hart geschw.	Met.	6	6 50
Fier	9 Std.	40	48	" ungeschw.	"	7	7 25
Käse steirischer	Kilo	36	68	" weich geschw.	"	4 50	4 80
Butter	2	20	20	" ungeschw.	"	5 50	6
Milch frische	Liter	10	10	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
abgerahmt	"	9	10	" weich	"	1 30	1 40
Kahm süß	"	40	56	Steinkohle	100 Kilo	2	2 20
sauerer	"	56	64	Seife	Kilo	40	60
Salz	"	2	2	Perze Unschlitt	"	1	1 10
Rindschmalz	"	1 52	1 56	" Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 48	1 52	" Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 08	1 16	Hen	100 Kilo	4 30	4 70
" frisch	"	1 08	1 16	Stroh Lager	"	4 50	5
" geräuchert	"	1 60	1 64	" Futter	"	3 60	4 20
Kernfette	"	1 24	1 36	" Streu	"	3 20	3 60
Zwetschen	"	58	64	Bier	Liter	32	40
Zuder	"	72	76	Wein	"	56	1 64
Rümmel	"	1	1 20	Brantwein	"	60	1 60

I^a Sagorer Weisskalk
 stets frisch gebrannt, bei 1013
Hans Abt, Rathausplatz 6.

Zur Bausaison

hochprima Sagorer Weisskalk, Roman- und Portland-Zement, feuerfeste Asphalt-Dachpappe und Karbolinum, Traversen und Eisenbahnschienen, Baubeschläge und Schloffer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche **Eisenwaren** empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

Hans Andraschitz,
 Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

BESTES FRÜHSTÜCK LEICHT VERDAULICH
 NAHRHAFT STÄRKEND

CACAO SOLUBLE
 IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD

CHOCOLAT

ZUM KOCHEN UND ZUM ROHESSEN
 GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER
 IMMER DER BESTE
 GRAND PRIX PARIS 1900.

Kolporteur, Bilderagenten und jedermann

der sich durch den Vertrieb eines sich allgemeiner Interesse erfreuenden Artikels **bedeutendes Einkommen** sichern will, wende sich an **Sigmund Adler**, Budapest, VI, Hunyady tér 11, II/28. 1234

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
 von Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
 Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20
 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

Lüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision bei **Richard Zente**, Holzrouleaux und Jalousien-Fabrik in Braunau, Böhmen, aufgenommen. 1344

Mastmittel



PORKIN

für Schweine



PECUSIN

für Rinder, Pferde etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K., 4 Probepakete franko 4 K., 1 Probepaket 1/2 Ko. 30 Heller.

Drahtseile
 für 3177
Ueberfahren,
 Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

Kurort Krupina-Toplik
 in Kroatien.
 Saison vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Frequenz im Jahre 1903 4737 Personen Von der Zagorischer Bahnstation Babof-Krupina-Toplik eine, von der Station Rohitsch, Lokalbahn Grobelno-Rohitsch 2 Fahrstunden entfernt. Vom 1. Mai täglicher Omnibusverkehr mit Babof-Krupina-Toplik zu jedem Zuge, mit Rohitsch zum Vormittagszuge. Die 30-35° R (37.5-43.5 C) warmen Aratothermen sind von eminenter Heilkraft bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheuma u. deren Folgekrankheiten, bei Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chron. Morbus Brightii, Lähmungen; bei den verschiedensten Frauenkrankheiten. Große Bassins, Separat-, Warmmor-, Wannen- und Duschbäder. Vorzügl. eingerichtete Subarien (Schwitzkammern), Massage-, Elektrizität, schwed. Heilgymnastik, komfortable Wohnungen, gute u. billige Restaurationen, ständige Kurmusik. Ausgedehnte schattige Promenaden, Tennisplatz u. Badearzt Dr. Mai. Broschüren in allen Buchhandlungen. Prospekte, sowie Auskünfte durch die **Bade-Direktion.** 1249

Grosses Lager Korbwaren
 (eigener Erzeugung)
 Kinderwägen, Reisekörbe, Blumentische, Teetische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc. zu den billigsten Preisen. 1253.
Kinderwägen von 5 fl. aufwärts.
 Garten-, Veranda-Möbel.
 Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Andr. Prach, Tegetthoffstrasse 21 neben Herrn Ullaga.



WIEN Hotel Stefanie
 II., Taborstrasse 12.
 zentrale Lage, 5 Min. vom Stephansplatz, 2 Min. vom Stadtbahnhof. Omnibus- und Straßenbahn nach allen Richtungen und Bahnhöfen vor dem Hause. Neu und modern eingerichtet. Elektr. Licht in allen Räumen. Bäder- und Warmwasserleitung. Aller Komfort. Zimmerpreise: 1. Stock fl. 1.80, 2. Stock fl. 1.60, 3. Stock fl. 1.40 inkl. Service und Licht. Preisermäßigung für Geschäftreisende und bei längerem Aufenthalt. Kein Restaurantzwang.
Karl Witzmann, Besitzer.

Fünf Gewinnsscheine

von Oesterreich. Notes Kreuz-Los, Italien. Notes Kreuz-Los, Ungar. Notes Kreuz-Los, Dombau- (Basilica) Los, Serb. Staats- (Tabak) Los. **Jährlich 13 Ziehungen.** Nächste schon am **15. Mai 1904** Haupttreffer K 60.000, 40.000, 30.000, 20.000, Franzö. 100.000, 75.000, 25.000, Lire 35.000, 20.000 etc. Alle 5 Scheine zusammen Kassapreis 74.— oder in 31 Monatsraten à 2 Kronen 2.75. Sofortiges alleiniges Gewinnrecht nach Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wochelstube **Otto Spitz, Wien** Stadt, Schottenring 26.

Heizbare Badewanne zu verkaufen. Anfrage Apothekergasse 4, 1. Stock. 1516

Schönes großes 1514 **möbliert. Zimmer** separater Eingang, sofort zu vermieten. Kaiserstraße 12.

Einfaches 1518 **Kindermädchen** für 6 Wochen gesucht. Kost und Lohn. Herrng. 52, 2. St. links.

Ekel empfinden Sie auf alle Fälle bei Benutzung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein **Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung** an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

Der Kunsteis-Verkauf aus dem städt. Schlachthof hat bei **A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8** begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockanzahl wird zugeführt. Auf Glödenanruf haben die B. Z. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Möbliertes 649 Zimmer zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Nur echt gummierte, undurchsichtige Prima Merkantil - Couverte pr. Mille K 6.— (fl. 3.—) und aufwärts. — Bei größeren Bestellungen billiger.

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither **Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.**

Gesucht

schöne Wohnung mit 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche, parterre oder 1. Stock, von einer kinderlosen Partei. — Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 1458

WOHNUNG 1325 2 Zimmer f. Küche u. Zugehör zu vermieten. Anz. fr. Schwarzgasse 5 bei der Hausmeisterin.

Schön möbliertes **Zimmer** gassenseitig, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 12. 1466

WOHNUNG im 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmer f. Zugehör sogleich zu vermieten. Nagelstraße 10. Anst. bei der Hausmeisterin. 1410

Karpathen- 1292 Mai-Primsen hochfein, mild wie Butter, hochprima unq. **Salami** empfiehlt **Alex. W. Hydlik,** Spezereihandlung, Herrngasse 40.

Coniferen u. Blumenpflanzen für Gräber und Gärten. Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen. **Rosen-Hochstämme** in den erprobtesten Sorten offeriert billigt

A. Kleinschuster Marburg.

Zu vermieten Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anz. fr. fragen bei Baumeister **Derwuschet.** 2659

Strang-Dachfalzziegel aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Frische 200 Bruch-Eier 11 Stück 20 fr., bei **A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.**

Schöne komplette, zimmerige Wohnungen

in südlicher Lage, zu den Preisen von 54 und 56 Kronen monatlich sind in der **Bismarckstraße** zu vergeben. Anz. fr. fragen beim Baumeister **Fr. Derwuschet** in Marburg. 1445

Ein altes 1387 **Gemischwarengeschäft** auf belebtester Verkehrsstraße, im besten Betriebe, ist frankheitswegen günstig zu übernehmen. Anfrage Verw. d. Bl.

Schöne, elegant ausgestattete **Hochparter.-Wohnung** bestehend aus 3 Wohn-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Speis-, Veranda, Kloset etc. ganz abgeschlossen um 26 fl. samt Zinskreuzer an ruhige stabile Partei **sofort** zu vermieten. — Auskunft bei Baumeister **Rassimbeni,** Gartengasse 12. 1479

Schöne Wohnung Zimmer und Küche zu vergeben. **Kleine Hofwohnung** Sparherdzimmer. 1475

Große Werkstätte oder Kellerwohnung sogleich zu vergeben. Anfrage **Franz Josefstraße 59, links.**

Heirat. Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. strebs. Herren (auch ohne Verm.) Send. Sie nur Adresse an **Fortuna,** Berlin S. W. 19. 1503

Wohnung mit 5 Zimmer, Küche und Zugehör ist sogleich zu vermieten. Anz. fr. Tegethoffstraße 10. 1512

Nettes hochhohes Haus neben der Josefikirche in Brunnendorf bei Marburg, in schöner Lage, ist wegen gänzlicher Abreise preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in Verw. d. Bl. 1335

Großes unmöbliertes **Zimmer** im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse Bw. d. Bl. 1119

Spargel in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert **A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.**

Frühjahrs- und Sommersaison 1904.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon **Meter 3.10** K 7.—, 8.—, 10.— von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) K 12.—, 14.— von besserer gebend, kostet nur K 16.—, 18.— von feiner K 21.— von feinsten } echter Schafwolle. Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, Seidenlammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorteile** der Privatlandschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen sind bedeutend. 1061

Für Liebhaber-Photographen!



Apparate billige und teure. **Platten** nur die verlässlichsten Marken. **Papiere** in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe. Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben. **Max Wolfram, Marburg.**

Ziegel

besten Qualität, promptester Lieferung, offeriert zu billigsten Preisen ab Werk oder Bahn **Ziegelwerk "Styria"** Marburg, **Bela Baska, Mellingerberg.**



Little Wonder vorzüglicher **Luftdruck-Apparat** (mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.** Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39. empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Metallplatten.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg, Reiterstraße 26 856 empfiehlt zur Saison 1904 **Schöne preiswürdige Baupläche** in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. **Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.** werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden **Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel** stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart. **Eigene Bautischlerei und Schlosserei.** Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Firmungs-Geschenken

Uhren

mit Garantie! mit Garantie!

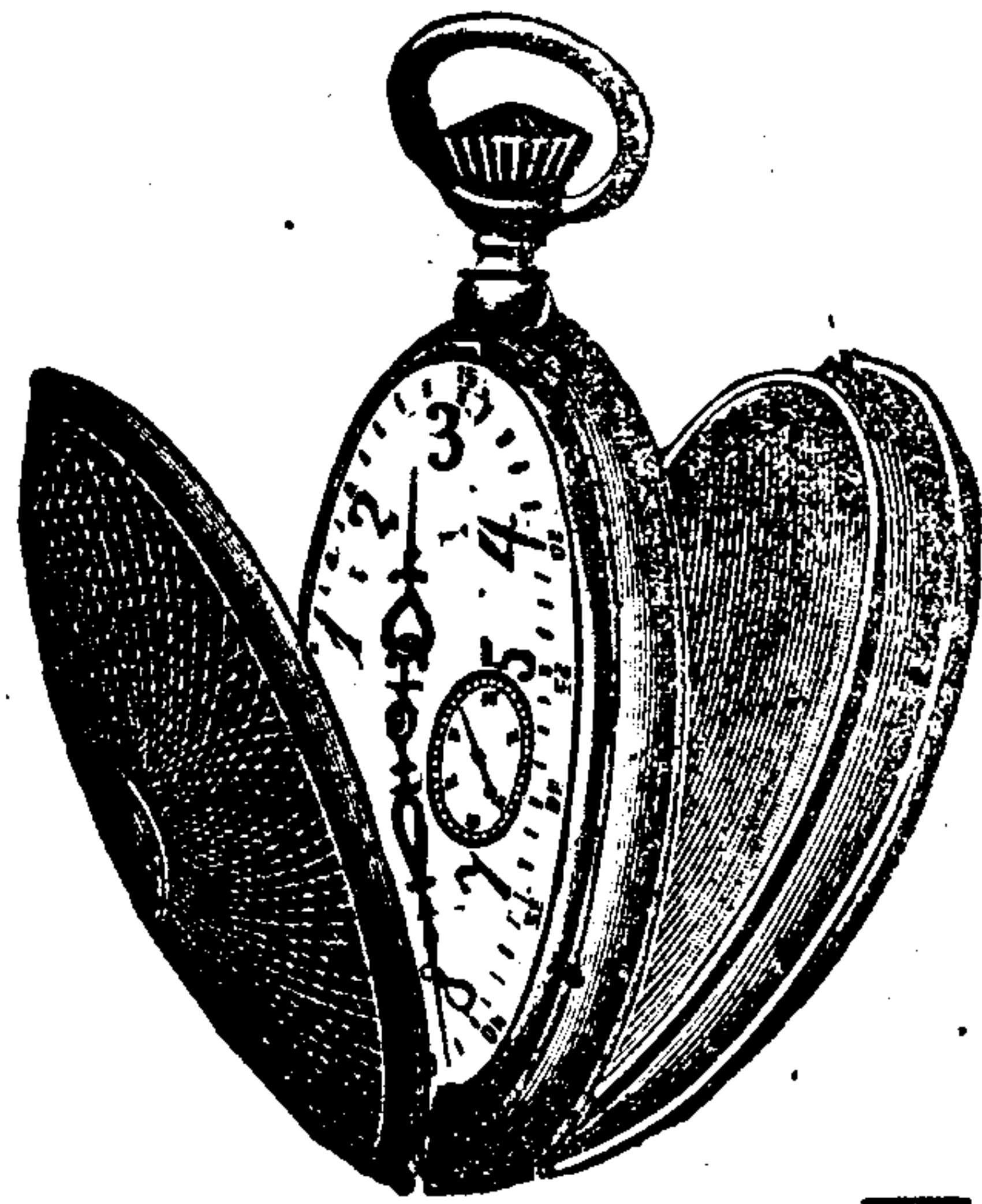
Gold- und Silberwaren

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Vinzenz Seiler

Marburg, Herrengasse Nr. 19.

Reparaturen werden genauest und streng solid ausgeführt.



Neugebautes Haus

mit Garten, 10 Wohnungen, Boden, Keller u. Treislerei ist um 10.000 fl. zu verkaufen. Anzahlung 3000 fl. Anz. Brunnort 180. 1507

Das Haus Nr. 13

in der Gaswerkstraße mit zwei Baupläzen ist zu verkaufen. Anfrage Graz, Annenstraße 41, 1. St. 1502

2 Zimmer

gassenförmig, 1. St. repariert, 2 Wohnungen, gassenförmig, 1. St. 1 Wohnung, hofseitig, 1. St. Burggasse 12. 1529

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg findet in der Zeit vom 13. bis 18. Juni d. J. ein Sommerkursus für Wein- und Obstbau, sowie ein solcher für Winger statt. Während im ersteren die Sommerarbeiten im Wein- und Obstbau, sowie die Bekämpfung der Schädlinge theoretisch und praktisch vorgeführt werden, hat der letztere vorwiegend die praktische Ausbildung der Teilnehmer, verbunden mit den erforderlichen Erläuterungen, zum Zwecke.

Die Zahl der Teilnehmer am Wein- und Obstbaukursus ist einschließlich der vom steirischen Landeslehrer geschickten Lehrpersonen auf 40, jener am Wingerkursus auf 20 festgesetzt. Unterrichtsgebühr wird nicht erhoben.

Die Bewerber um Teilnahme am Wingerkursus können nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen:

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. auf dem väterlichen Besitze arbeitende Söhne dieser oder
3. Winger solcher Besitzer sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kursus unter Angabe des Alters beizulegen.

Aufnahmebewerber, welche eine Unterstützung nicht beanspruchen, haben dieses im Anmeldebüchlein gesondert mitzuteilen.

Der theoretische Unterricht für den Lehrgang für Wein- und Obstbau beginnt am 13. Juni vormittags 9 Uhr. Die Teilnehmer am Wingerkursus haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden.

Anmeldungen sind bis zum 1. Juni an die unterzeichnete Stelle zu richten. 1523

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauschule.

Frei-Konzert!!

12. und 15. Mai

im Garten, bei Regen im neurestaurierten Saal in Roth's Gasthaus, Triesterstraße.

Weinpreise per 1/4 Liter 10, 12, 14 und 16 kr. Bier 3/10 Liter 7 kr., 1/2 Liter 11 kr., der Liter 22 kr. bei **Freikonzert.** Achtungsvollst. **Almeich.**

Nur bei sehr schlechtem Wege findet das Konzert nicht statt.

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrengasse 23 Marburg.

Zigarettenhülsen Le Delice

verbrennen ganz ohne Asche, mit Papier-, Gold- u. Korf-Mundspitzen empfiehlt billigst **A. Platzer** in Marburg, Herrengasse 3. 1478

Größere Walzenmühle

mit Stampf, samt Sägewerk, mit Landwirtschaft, auch geteilt, ist sogleich zu verpachten event. zu verkaufen. Anträge mit Adresse an die Berv. d. Bl. 1474

Manufakturist,

35 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, welcher am hiesigen Plage mehrere Jahre servierte, sucht Stellung per sofort oder für später unter sehr bescheidenen Ansprüchen. Gesl. Zuschriften erbeten unter „B. M.“ an die Berv. d. Bl. 1527

Viehmarkt

am 16. Mai in St. Lorenzen ob Marburg, wovon Kauflustige in Kenntnis gesetzt werden. 1524 Das Gemeindeamt.

Strohhut-Lade

in allen Farben, gefüllt in Gläschen à 30 h, Stoff- und Ausbürt-Farben, Schuh- und Chevreau-Creme, Schuhlade, Parfettwischen, Fußbodenlade etc. werden wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften aus

K. Wolf's

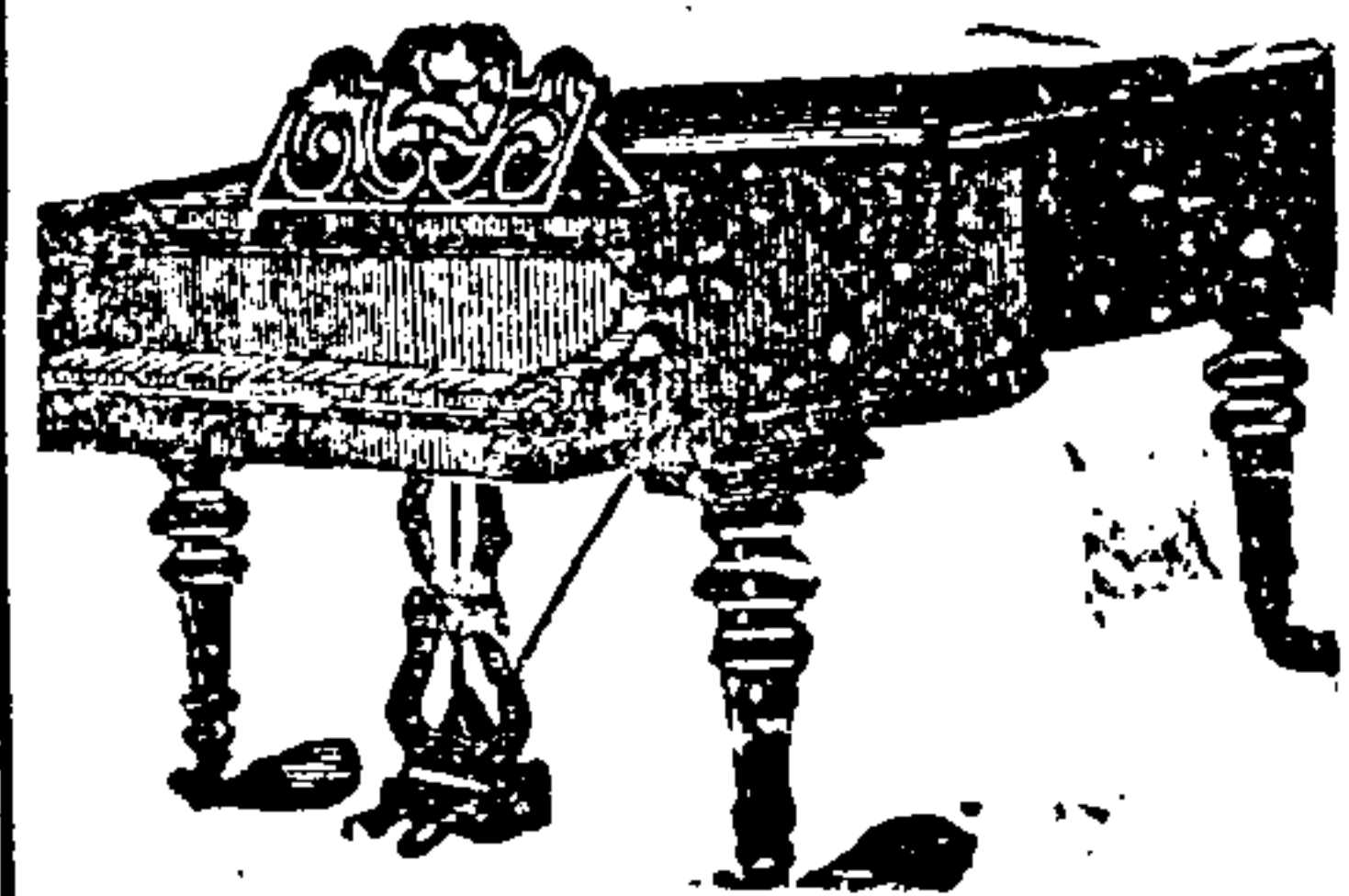
Adler-Drögerie
Herrengasse Nr. 17
am liebsten genommen.

Manufakturist,

nur stinker und tüchtiger Verkäufer, beider Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei **Josef Pichler, Marburg. 1515**

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Bringe zur Anzeige, daß ich mit 8. Mai meinen 1473

Eigenbauweinstock

wieder eröffnet habe. **Anna Perschak** in Schleinitz-Schreffen.

Weingrüne Startin- u. Halbenfässer

sind zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1508

2 Arbeiterinnen

und zwei Lehrlinge zur Schneiderei werden sofort aufgenommen. **Sausner, Bismarckstraße 18, 1. St. 1521**

Frühjahrs-Jaquet

mit Clothfutter von **fl. 4.75**

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Neueste Schossen

mit vorzüglichem Schmitte von

fl. 2.50

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Wasch-Blusen

sehr hübsche Dessins, gut passend, von

75 kr.

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Damen- und Kinder-Schürzen

größte Auswahl von

25 kr.

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Weisse und farbige Kinder-Kleidchen

von

50 kr.

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Damen-Wasch-Kleider

von

fl. 3.50

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Knaben-Wasch-Anzüge

von

90 kr.

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Feine Spitzen-Krägen

und

Fischu's

nur Herrengasse 25

Niko Polansky
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Spezialitäten

in **Seidenstoffen für Blusen**

Damen-Gürtel

Spitzenkrägen und Handschuhen

bei **Felix Michelitsch**
„Zur Brieftaube“

Herrengasse 15 Marburg Herrengasse 15.

Einladung

zu dem **Sonntag, den 15. Mai l. J. stattfindenden Garten-Konzert**

im Gasthausgarten des **Puntigamer Bierhauses, Mühlgasse 23** ausgeführt von der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeister **Hrn. Max Schönherr.**

Für gute Speisen und Getränke sowie für prompte Bedienung wird bestens gesorgt. 1506

Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 15 kr.
Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Josef Frangsch.**

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine **Huss-Kuchen**
Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Ladenburggasse 46.**
ohne Medizinhalt. **Zu haben bei Wilhelm Wittlarz, Marburg, Burgplatz 8.**